I.

Das

Mineralische Gluten,

Doppelter

Schlangen-Stab,

Mercurius Philoſophorum,

Langer und kurtzer Weg

Zur

UNIVERSAL-TINCTUR,

Deutlich und klärlich entdecket und angewieſen

Durch

D. I. W.

von

Weimar aus Thüringen.

Franckfurt und Leipzig,
Verlegts Georg Chriſtoph Wintzer.
1722.

Biß stumm, liebes Büchlein, gegen alle Unwürdige; schreye aber laut gegen alle, die es würdig; Ja ruffe mit Trompeten aus:

Wer mich verstehet, wird der Plato und Æsculapius seyn.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede an den Leser.

Nach Standes Gebühr, geehrter Leser, daß ich dieses geschrieben, ist aus Mitleiden geschehen, so ich habe gegen meinen Nechsten. Ich weiß, was ich vor Müh gehabt, wegen der dunckeln Schrifften der guten Chymischen Bücher, ist auch in der gantzen Welt kein guter Freund anzutreffen, der einen unterrichtet. Der gröste Schaden und Verhindernüß kömmt vollend daher, daß sich viel Irrwische finden, die von dieser Sache schreiben, selber aber nichts davon wissen, und einen durch ihre Narration irre machen; Auch, wenn man sich schon etwas zurechte gefunden, wiederum auf Irrwege führen. Etliche haben so hochgelehrt und dunckel von der Sache geschrieben, daß sie kein Mensch verstehen soll, weil sie sich selber nicht verstanden, auch nicht gewust, wovon sie schreiben; Die nichts können, als nur von gemeinen ☉ und ☽. schwatzen, oder von ♂. ♀. ♃. ♄. ☿., zu welchen Cörpern sie so viele menstrua erdencken, als Tage

im Jahre. Bald soll es seyn ⦶. ⊖. ○. ⊕., Tarrarus, Weinstein, Saltz, ♀. ♂. bald weisser Kieselstein, minera ♂. Solaris, Blutstein, rother Bolus, terra Sigillata, Æ. ℞. Mäyen-Thau, Eßig, Kinder-Urin, Menschen-Speichel, ꝛc. wenn sie denn erschnapt haben, daß es ein metallisch menstruum seyn soll, so zerren sie den ☿. und ♄. herzu, da muß der Weinstein und spiritus Vini herhalten; Und wer will alle diese unnöthige Dinge erzehlen? Ich warne den Leser vor itzt genannte, auch noch vor viele, die mir itzo nicht einfallen. Weil ich nun fleißigen Arbeitern gerne will dahin helffen, da sie längst gern hin gewesen wären, so habe dieses geschrieben, in welchen niemand ein Schlarraffen-Land vorstellen will. Habe mich in solchen der Kürtze beflissen, so viel es müglich gewesen, kein Wort umsonst noch vergebens gesetzt, sondern den schnur-geraden Weg zum Hesperischen Garten und zum Paradieß gewiesen, wo die güldnen Aepffel und die heilsamen Kräuter wachsen, zum Auffenthalt und Gesundheit des menschlichen Lebens, die alles Leid und Trauren vertreiben, habe diß nicht mir geschrieben, weil ich kein Buch bedarff, sondern meinen fleißigen Mit-Arbeitern, so viel Licht mittheilen wollen, als mir GOttes Güte und Gnade gegeben. Von klugen Leuten, welche von

diesen Sachen Verstand haben, wird diese Schrift wohl unangetastet bleiben, wenn aber solches von Unerfahrnen geschehen wird, ist es keiner Antwort oder des Pappiers werth. Gehab dich wohl, du lieber Mit-Arbeiter. Erkennet GOtt dein Hertz und Gemüth, daß du Ihn und deinen Nechsten recht liebest, die Welt verachtest, und nur nach dem Himmlischen trachtest, so wird dich GOtt auch hier erleuchten, und dich würdig achten diß Licht zu sehen, dadurch du Armen und Krancken viel Nutzen schaffen, und dem Geitz, welcher die Wurtzel alles Ubels, entrinnen kanst. Ihr aber, meine vortreffliche Lehrmeister und Adepti, zürnet nicht mit mir, daß ich durch eure Unterweisung mich in den Irr-Garten gefunden, durch das rechte Leit-Seil aber wieder heraus kommen. Ich bin so vermessen nicht, daß mich euch an die Seiten stellen will, sondern krieche euch nur hernach; Noch einmahl sage ich, zürnet nicht mit mir, daß ich so deutlich geschrieben, oder ich klage Euch an, daß ihr so dunckel geschrieben. Ob ihr dadurch wohl oder übel gethan, weiß ich nicht. Ihr habt, durch Hinterhaltung, vielen Bösen vorkommen wollen, und dadurch ist viel Gutes nachblieben, und viel Böses befördert worden. Wie viel unzehlige arme Menschen haben zu

verbotenen Mitteln greiffen müssen, und sich dadurch mit Leib und Seel in die Hölle gestürtzt? Wie viel unzehlige arme krancke Menschen haben über ihren Schmertzen 1000. Ach und Weh schreyen und in ihren Schmertzen und Elend untergehen müssen, weil kein Artzt war, der ihnen helffen konte? Ihr habt es grossen Herren hinterhalten wollen, damit nicht unnöthige Kriege geführet, und viel unschuldig Blut vergossen würde, aber deswegen bleibt der Krieg doch nicht nach, und wäre besser, grosse Herren hätten Geld genug, so dürfften sich die Unterthanen nicht so rupffen lassen, und welcher grosser Herr hat doch wohl Zeit und Gedult diß Werck zu arbeiten? Er muß es durch seine Diener thun lassen: Wer aber von seinen Dienern so viel Verstand hat, diß Werck zu arbeiten, der hat auch so viel Verstand, wenn er einen untugendhafften gottlosen Herren hat, daß er ihm das Werck nicht geben wird, sondern vielmehr sagen: Es gehet nicht an. Kurtz, ich habe meiner Feder kein Verbot geben können, **es ist die letzte Zeit, da es soll offenbar werden.** Dennoch wird GOtt seine Hand darüber halten. Wem der Schatz bescheret ist, wird ihn finden, ein ander, dem er nicht bescheret, wird darüber weg tappen.

Ihr

Ihr wehrtesten Adepti, mit Recht kan ich Euch nicht beschuldigen, daß ihr zu dunckel geschrieben, jedoch habt ihr viel Dinge darzwischen gesetzt; Was zuvor weiß geschienen, mit schwartzer Farbe wieder vertuscht; Endlich habt ihr doch durch kluge remonstrationes mich und andere auf den rechten Weg bracht. Euch sey Danck vor eure information, daß ihr eure Schrifften der Nachwelt gönnen und hinter euch lassen wollen. Gehabt Euch wohl!

Geben Weimar den 1. Novembr. 1704.

Der Inhalt dieses Buchs ist in 5. Capitel verfasset nach Art der Arbeit, welche in den 5. Circuln und in den 5. Tabellen abgebildet, welche die 5. Capitel auslegen, und die Arbeit zeigen, den alten langen Weg und den neuen kurtzen Weg.

Geheimnüsse, so bey dieser Materia anzutreffen und in den 5. Capiteln verfasset.

I. Æs Hermetis, subjectum der Natur, erstes confusum Chaos, materia remota, materia Lapidis nostri, ist der ♄. wie die Magnesia entgrobet, der Natur gemäß von seinen fecibus gereiniget, in primam Materiam bracht, und in sein erstes Wasser, der vitriol in seinen eigenen vorigen Wassern solvirt?

II. Wie aus diesen das viscosische ponderosische Wasser oder der einfache ☿. zu machen?

III. Wie aus dieser Jungfer-Milch der ☿. duplicatus wird, erste composition zur terra foliata?

IV. Wie dieser flüchtige Vogel durch ignis fortissimus zu binden, daß er zum weissen Stein wird, zur wissen Tinctur, zum Stein der ersten Ordnung?

V. Wie dieser gelb und in die höchste Röthe bracht wird? Wie dieser zu multipliciren, (welches das subjectum der Kunst) und diese alle aus den einigen entspringen, und nichts darff als der Solution und der coagulation, welchen nichts fremdes zugesetzt wird?

Unsere Materia ist nur ein Ding, und hat doch die Zahl 1. 2. 3. 4. Als: 1. Ein Ding re & numero. 2. Mann und Weib. 3. Die drey Principia, ⊖. 🜍. ☿. 4. Die vier Elementa. Figura

gura Cabalistica, das gantze Universal, A. und O. Anfang und Ende, Vor-Arbeit und Nach-Arbeit. Erste, andere und dritte Reinigung, Scheidung purum ab impuro, darinnen alle Menstrua entdecket, und das Paradeiß gezeiget, da sich der Nilus in 4. Ströhme theilet: Einer führet ☉. und das ☉. desselben Landes ist köstlich; das andere, so um das gantze Mohren-Land fleust, das unsern Stein schwärtzet. Wenn du diesen Stein nicht erst in Kopffe gemacht, wirst du ihn mit den Händen wohl ungemacht lassen.

Beschreibung des 1ten Circuls, von seinem Nahmen.

Das erste Chaos von der Natur, ☿ Solut. Æs Hermetis, magnesia, Electrum minerale immaturum, ☿. Philosophorum, Zeige-Vater aller Götter, darinnen prima materia aller Metallen, der ☿. coagulatus, das grosse Alcali, metallum primum, ☿. crudus Philosophorum, der Felsen, der Oehl, Wein, Blut und Milch gibt, ☉. Baum und seine Wurtzel, Anfang und Ende, ein Ding Re & Numero.

Beschreibung der Reinigung.

Führe unsern Alten in sein Bad der Reinigung, so hast du ein Geheimniß, nimm unsern Alten, der so viel mit der ♀. gespielet, und daher unrein worden, der das metallum primum, den Corallen-rothen Safft in sich hat, der, welcher die ☉. in seinem Leibe verborgen, oder unser ☉. welches in seinem Kercker verschlossen liegt, und ♌. rubeus genannt wird, solvir ihn in der Natur ihren Eßig.

Theilung in fixum und volatile.

Ihr solt mit nichten das gantze corpus solviren, sondern nur seine animam. Nimm alle sein Blut, die rothe Nuß, worinnen unser ♂. und ♀. ☉. und ☽. Ja alle 7. Metallen stecken. Nimm von diesem Mann, wenn er schläfft, sein Weib, seine Liebe, distillire das flüchtige Weib, das gifftige ☿al Wasser von ihm, so hast du im Grunde den rothen Thon, terram Adamicam, so nahe am Paradieß, rothen ♌, unser Cinnober-Ertz.

Nahmen dieses Wassers oder spiritus, auch des fixen Theils.

Dieses Wasser heist die empfangene Gottes-Gabe, Berg-Eßig, Solvir-Wasser, gifftige Schlange oder Drache, die Juno, roher unzeitiger Spiritus ☿, Schlange, so im grünen Grase liegt, Mäyen-Tau, distillirter Eßig. Der fixe Theil, als der Mann, heist unser ☉, das Gold Gottes, unser ☉, und ☽. Baum, der die rothen und weissen ☉ und ☽ Blumen trägt, dieses muß in seiner eigenen Feuchtigkeit, seinen eigenen Wasser aufgelöst werden, damit weisses und rothes zum Vorschein kommt.

Wenn du von GOTT dem HErrn darzu bist ausersehn,
So kan der güldne Zweig mit nichten dir entstehn;
Wo nicht, so hilfft kein Weißheit noch Verstand,
Auch wird des Eisens Schärff vergeblich angewand.
Du weist nicht was es kost, das güldne Fell zu ziehen

Von

Von dem bekannten Haupt, was du vor ein Bemühen
Und Arbeit ohne Maß dir aufgebürdet hast,
Bey diesem rohen Werck, bey dieser schweren Last.

Beschreibung des andern Circuls.

Mache aus Mann und Weib einen ○, setze unsere materiam flüchtig und fix zusammen, welches Mann und Weib bedeut, die gifftige Schlange, so unsern geheimen ⊖. solvirt, so aus dem ♄. kommen, und der ♄. ist, welcher einen Stein vor seinen Sohn den ♃ gefressen, und wieder ausgespiehen, ist auch der Adler-Stein, der noch einen in sich hat, nehmlich den Stein der Weisen. *Visitando Interiora Terræ Rectificando Invenies Occultum Lapidem Veram Medicinam*, unser vitriolum generans, welches den rothen und weissen Geist in sich hat, den rothen Mann und weisses Weib, der durch sein eigen Wasser solvirt, weil es heist: Es solvirt sich selber, schwärtzet, weisset und röthet sich selber, 2c. Wird nun unser confusum Chaos, in welchen die Elementa verborgen stecken, und die vielen menstrua hervor kommen.

Es werden aber diese menstrua nicht gesehen, biß es dem Künstler gefället, welcher sie muß zum Vorschein bringen, das ist, in die Elementa scheiden, woraus 2. Säulen gemacht werden, worauf das gantze Gebäude des Wercks beruhet, und hierinnen die Vor-Arbeiten des Herculis begriffen, seine 12. labores, es wird alles überstiegen, wenn das Chaos wohl eröffnet, und ein Regenbogen

bogen in der Vorlage etliche Stunden zu sehen seyn.

Rebis ein einig Ding nur ist, doch aus 2. Dingen zugerüst, Sonn und Mond solvirt man ab, das man ihren ersten Saamen hab. Nun hat dieser Spiritus schon eine andere Art als vorhin, weil sein fixer Theil darinnen gekocht, so hat diese metallische Schlange an sich genommen die öhlichte und fette Art seines Cörpers, ist nun männlicher und weiblicher Natur, viscosisch, fett, öhlicht und leimicht Gummi.

Beschreibung des dritten Circuls.

Mache aus Mann und Weib ein □, scheide es in die 4. Elementa. Elixir wird ingemein genannt, das andere Stück im Werck bekannt, in dem die schöne Corpora rein, zu Wasser sind verkehret fein. Elixir ist ein Tingir-Wasser, venenum tingens, unser schnee-weisser unverbrennlicher 🜍, und unser blut-rother fixer 🜍, der weisse Geist auf Weiß, der rothe Geist auf roth, Hitze von der Sonnen, Speichel von dem Mond, Sonnen 🜍.

Aus einem Felsen hat GOtt klares Wasser geben, und eine Menge Oehls aus einem harten Steine. Wenn die Elementa geschieden, so siehet die Lufft gelb, ist fett als Ohl, der Weisen ihr spiritus vini, weil er alle 🜍. aufflöst, und mit über den Helm führet, heist auch spiritus ☿, und kan ohn diesen kein aurum potabile gemacht werden, er tingirt alle Leiber in gelb, das ist, in ☉.

Das Wasser heist die Jungfer-Milch, Jungfräulicher ☿, Fasan, Schwan, menstruum mundi,

in sphera und Kreiß ☽, die Lunaria, Paradeiß-Wasser, Wasser aus einer Schlangen gemacht, das Viscosische Pontische Wasser, Wasser aus dem Nilo, so um das gantze Mohren-Land fleust, weil es den Stein schwärtzet, und so bald es auf die Erde fällt, zum Stein wird, und sich dabey coagulirt, Mond-Speichel und einfacher ☿, Götter-Tranck, ist sehr wohl-riechend, die Beya genannt.

Das Feuer heist ☿. Solaris, Hitze der Sonnen, ♌. rubeus, brennender rubicundus, rother Mann, Rosen-Farb, gesegnet Blut, rother Wein; Die Erde heist die Jungfräuliche Erde, so nie die Sonne beschienen, auch nie den Beyschlaff erlitten, der erste Leib mit dem sich der Universal-Geist bekleidet, das den ☿. coagulirt, die Diana, das theure schnee-weisse Saltz, der Chabrick, und grüner Duênech und Eydexe, das martialische Solarische Saltz, davon der Jungfern ☽. herkommt, Königin Alma.

Beschreibung des vierdten Circuls.

Mache aus Mann und Weib einen △, aus den 4. Elementen mache die 3. Anfänge des Steins, ⊖. ♀. ☿., nimm unser ponderosisch Wasser, bringe es zu seiner gelinden Erden, so wird dieser ☿. von seinem fixen ☿. coagulirt, welches Mann und Weib, ist primus concubitus, woraus unser Hermaphrodit entstehet, die erste composition, welche nicht wieder zu scheiden. Was du nun coagulirst, must du wieder solviren, auch flüchtig machen. Wenn es seine Zeichen gibt, daß es anhebt zu leuchten und zu funckeln, so sublimirs in die terram foliatam, in den doppel-

doppelten ☿. exuberatum Wenn denn ☽. die Erde 7. mal umloffen, der Leib in der Erden verfaulet, muß er verklährt wieder auferstehen.

Wenn unser doppelter Leib in seine 7. Syste nata gekommen, sich geläutert, und in die geblätterte Erde sublimirt, welches der Weisen ihr ✶. ist, so mache diesen wieder fix, verbrenne diesen Königlichen Leib durch ignis fortissimus, Unser Feuer verbrennt die Hände nicht, es ist der Drache, das Wunder-seltzame Höllen-Bad der Natur, laß das gülden Büchlein frölich in die fontinam fallen, die Adler den ♌. zerreissen, und der ♌. die Adler tödten, ist hernach der Wald der Nymphen ♀. darinnen die weissen Tauben der Dianä fliegen, biß sie alle lebendig todt dahin gefallen, und in die weisse Tinctur verwandelt.

Wenn nun das gläserne Meer seinen Lauff vollendet, der ☿. bey der ♀. geschlaffen, so gibt es den Schmaragd von seltzamer Wirckung, darein der König, als in dem steinern Pallast, sicher gehen, und seine Wohnung beständig haben kan. Wann das Erdreich in seinem eigenen Wasser aufgelöst, zum trockenen Wasser worden, zur flüchtigen Erde, so laß es in das Meer seiner Ertränckung gehen, trockne durch die Lufft das Wasser aus, vollbringe die 3. mal 7. fache magische Zahlen, 7. Circulationes mit dem Wasser, 7. mit der Lufft, 7. mit dem Feuer, wenn es von der Lufft lebet, so ist es der Chamæleon, so alle Farben an sich nimmt; Wenn er aber von der Lufft allzusehr imprimirt

wird,

wird, siehet das ☉ so davon kommt, zu gelbe, und ist weich-flüßig.

Beschreibung des fünfften Circuls.

Mache aus Mann und Weib wieder einen ◯, wenn du das Haupt fügest zu dem Schwantz, so hast du die Tinctur gantz. Wenn er nun von der Lufft sehr gelbe worden, so gib ihm das Wasser der Sonnen, biß er sehr roth wird, und alle Elementa ausgestritten, das agens und patiens sich verglichen, und keine Turba mehr zu sehen, da denn die Welt, so von der Sündfluth geblieben, nun durchs Feuer gerichtet wird, so wird der neue Himmel und die neue Erde erscheinen, die ewig bleibend ist, und keiner Veränderung unterworffen. Unser Carfunckel, so im finstern leuchtet, der Salamander, so im Feuer lebet, unverbrennliches Oehl, ewiges Licht.

Bericht von den 3en. ☿. und 3en. ⊖. auch 3en. 🜍. so in dieser Arbeit vorkommen aus diesem eintzigen Dinge, und 1. vom ☿. welchen wir den gemeinen nennen, und allen Artisten zur Hand ist, die andern 2. werden Philosophische genennet, welche die unsern sind.

Der erste ☿ in seiner ersten Reinigung erscheinet uns in einem wässerigen Leibe, wie er von der Natur gemacht; In seinen andern Wesen oder Reinigung ist er dick, viscosisch, und zur Jungfer-Milch worden, da sein ♂. meist davon geschieden, und ist seine innere Reinigung, die vorhergehende war nur seine eusserliche Reinigung, welches nun unser ☿.; In seinem dritten Wesen erscheinet er als der doppelte Schlan-

gen-

gen-Stab, die sublimirte terra foliata, und ☿. der Weisen, der Hermaphrodit, welcher seinen fixum ☿. bey sich hat, und nun Königliche Kronen und Zepter trägt, ☿. exuberatus, das trockene Wasser, das güldne Tüchlein, so in die fontinam fallen muß.

Die 3. 🜍. so in der Arbeit zu sehen vorkommen.

Der erste 🜍. ist das Oleum ♄. so aus dem ersten Wasser von der gifftigen Schlange muß geschieden werden, ist das 🜍. Oehl, so den ☿. fix macht; Der andere 🜍. ist der rothe 🜍. darinnen das philosophische ☉. stecket, die rothe Nuß, welche durchscheinend muß gemacht werden; Der dritte 🜍. ist der ☿. Solaris, das Feuer des Steins, der rothe ♌. Rosen-Farb, gesegnet Blut, brennender rubicundus, Hitze von der Sonnen.

Die 3. Saltze, so in der Arbeit vorkommen.

Das erste ist unser 🜔. so den rothen und weissen Geist in sich hat. Wenn diese 2. davon geschieden, bleibt zurück das andere Saltz, Hyle, das Jungfräuliche Saltz, die Jungfräuliche Erde, so nie die Sonne beschienen, das spermatische Saltz; Das dritte ist Sal metallorum, fix und flüchtig zusammen verbunden, welches unser Saltz-Stein, das gläserne Meer.

Hier sind nun gezeiget alle Arbeiten, und die 2. Compositiones; In der ersten Composition wird der doppelte ☿. gemacht, und wachsen hier die Philosophischen Metallen, und wenn er den ☉. Grad auf der 7ten Stuffen erstiegen, weil sich dieser

dieser ☿ selber in ☉ kocht, muß er wieder flüchtig, und in die Terram foliatam sublimirt werden, daß diß weisse ☉ flüchtig wird zu unserm weissen 🜍. Die andere Composition ist den Stein zu machen, da diß güldene Büchlein in die Fontinam fallen muß, und wird hernach das gläserne Meer, das mit Feuer gemengt werden kan, die weisse Tinctur, ♌ viridis, welche endlich zur Gelbe und Röthe bracht wird. Zu diesem Wercke nimmt man weder Gold noch Silber, unser ☉ ist lebendig ☉, das gemeine ☉ ist todt, unser ☉ solvirt das gemeine ☉, und ist nie corporalisch ☉ gewesen, unsere ☽, die weisse Lunaria, Mond-Speichel, der weisse und nicht brennende 🜍, der feuchte Mond, gehöret auch kein gemeiner ☿ darzu, sondern unser reiner und gläntzender, das silberne Fischlein Æscheneis, das im Meer schwimmet mit silbern Schuppen, und rothe Floß-Federn hat, seinen rothen 🜍 bey sich trägt, und viel edler ist als der gemeine. Man nimmt auch nicht ♂ noch ♀, sondern die ♀, so viel mit dem ♄ gespielet, Metallum primum, die rothe ♀, welche roth in der Solution, die gemeine ♀ ist grün, und wenn der Corallen-rothe Safft davon geschieden, ihren Bruder ♂ den grünen flüßigen Duênech zurücke läßt, welcher den Spiritum generantem bey sich hat. Man nimmt auch keinen ♄, ♃ noch ♁ darzu, sondern unsern ♄, der den ☉ Geist in sich verschlungen hält, und dieses alles steckt in in unserm ♄.

Folgen die 5. Tabellen, da immer eine aus der andern gehet. Als: Aus der ersten entspringt die andere; aus dieser die dritte, aus der dritten die vierte, und aus dieser die fünffte.

I. Tab.

Opus ♄.

Mache aus Mann und Weib einen ○, wenn aus unserm Adam, welcher mit seiner Eva schwanger, sein flüchtiger Theil genommen wird, so reinige den rothen Laton, welches unser verborgner ♁, diesen resolvire in seinem gifftigen Solvir-Wasser, so wird es der Rebis.

II. Tab.

Mache aus Mann und Weib einen □, scheide unsern Rebis, unsern ♁, in die vier Elementa, unser confusum Chaos, den rothen Wein und Götter-Tranck, so hast du das Paradieß-Wasser, Tingir-Wasser, das Elixir.

III. Tab.

Mache aus Mann und Weib einen △, aus dem einfachen Adler der Jungfer-Milch, mache durch das theure schnee-weisse Saltz, Hyle, den doppelten ☿, sublimirs in die Terram foliatam, diß ist der Hermaphrodit.

| IV. Tab. |

Mache aus Mann und Weib wieder einen ○, bringe Mann und Weib zusammen. Wenn du das weisse Weib gebracht zum rothen Mann, so nehmen sie alsbald einander freundlich an, darauff empfängt das edle weisse Weib, die zuvor waren zwey, sind worden nur ein Leib. Stein der ersten Ordnung.

| V. Tab. |

Sonnen-Sohn, wenn du das Häupt fügst zu dem Schwantz, so hast du die Tinctur gantz.
Illuminirs,
Multiplicirs.

Zu besserer Erklärung der 5. Circul und 5. Tabellen, als eine Repetirung der Vor-Arbeit, sind die 12. Arbeiten des Herculis ausgelegt.

1. Die erste weiset uns die Materiam crudam & remotam, den ♄ nemlich, daß es sey von der Juno, das ist, die metallische Natur herab gesandte zwo Schlangen-flüchtig und fix, so in einem Subjecto begriffen, und gifftig sind, welche wir in ihrer Rohigkeit nehmen müssen, wie sie uns die Natur gibt, ohne einigen fremden Zusatz, unser Rebis.

2. Die andere zeiget uns den ⊖ Materiam propinquam, unser confusum Chaos, wenn dieses in der Fäulung stehet, und Sonn und Mond noch in ihren dunckeln Schatten verborgen liegen, diese sind es, sie sind aber nicht zu sehen, biß es dem Künstler gefället, welcher sie muß zum Vorschein bringen

 da,

das ist, in die Elementa scheiden, so ist es unser Elixir, unsere Tingir-Wasser, welche schwartz, weiß gelbe und roth färben, wovon hernach zwo Säulen auffgerichtet werden, auff welchen das gantz Gebäude des Wercks beruhet.

3. Diese zeiget uns den doppelten ☿, wie der einfache, als das metallische Wasser, soll mit seinem eigenen Leibe der Erden vereiniget werden, und das Wasser zur Erden werden, daß hernach durch öffters imbibiren noch mehr Schlangen erwachsen, nemlich aus diesem Leibe, und bestehet aus Wasser und Erde, die Kröte, so auff der Erden gehet, und der Adler, so ihr zugesellet, die Begrabung des Leibes in die Erde.

4. Zeiget noch mehr von dieser Composition, welche nun Prima materia aller Metallen genannt wird, auch Prima materia des Steins, Materia proxima, weil diese Erde, wenn sie solvirt, grün wird, wird sie genennt animalisch, vegetabilisch und mineralisch, aber durch öfftern imbibiren wird die Schwärtze neben andern vermischten Farben davon gewaschen, biß sie zuletzt in die weisse verkehret, sehr volatilisch wird, sehr wohlriechend. Hier stehet die versiegelte Mutter im Leibe ihres Kindes auff, das ist nun der Weisen ihr ✳, ihre Terra foliata, sie tingirt aber noch nicht, sondern ist der Acker, darein das ☉ soll gesäet werden, und also muß sie als der Leib mit ihrer Seelen bekleidet und wieder vereiniget werden, daß diese Erde lebendig wird.

5. Zeiget an, wie die zuvor behaltne Seele sei- ... ist wiedergeben wird, als wodurch sie noch mehr

mehr erhöhet, und noch mehr glorificirt, auch durch öffters Eintränkken stärcker wird, von ihrem unvollkommenen Stand zur Vollkommenheit gelanget, zur Fixität.

6. Wenn man vom weissen Stein zum rothen Stein schreiten will, muß durch öffters Einträncken des dritten Menstrui, die Juno, als Göttin des Reichthums, dahin gebracht werden, daß aus ihrer Weisse das Rothe zum Vorschein komt, das heist, wenn nun des erwachsenen Knabens seine Wangen mit Blut gefärbet werden.

7. Wenn der Stein mit der Solarischen Jungfer-Milch eingetränckt worden, werden sich viel vermischte Farben sehen lassen, als blau, Viol-blau, Blitz-blau, gelb, dunckel-roth, 2c. welche noch der Unvollkommenheit Zeichen sind, und bedeuten die Vögel Harpyras, die unvollkommenen philosophischen Metallen, wodurch endlich der Stein, durch mehrere Eintränckung, welches ist die natürliche Transmutation im Glase höher steigt, und von ♂, welcher mit einer Dotter-Gelbe geblühet, in ☉ kömmt. Hier heist es: Mit was vor Banden soll ich doch den Protheum binden, der sich aus einer Gestalt in die andere verwandelt? Jtzt ist er Wasser, bald Feuer, und der Drache schlupfft gantz aus seiner alten Haut, und wird endlich zur Medicin, so kan man den gifftigen Basilisken durch sein gifftig Hertz sehen.

8. Zeiget, daß nunmehr diese Erde, oder der noch nicht vollkommne Stein, offt aus sich selber schmeltzt, und wird in der Arbeit fliessen, weil dieser Fluß mit einer grossen Stärcke begabet, wird er

sich bald coaguliren, bald wieder fliessen, biß er endlich durchs philosophische Feuer überwunden, zur gäntzlichen Trockne und Reiffe kommt.

9. Zeiget die andere Composition, nemlich den Stein der ersten Ordnung, wenn er fertig und den Drachen in sich verschlungen hält, weil er nicht stirbt, er werde denn mit seinem Bruder oder Schwester umbracht, welche sind Sonn und Mond, alsdenn muß man die Aepffel aus dem Hesperischen Garten holen, welche dieser Drache bewahret. Es wird aber 1. Theil über 1000. Theil nicht tingiren, und also noch von kleiner Krafft seyn, biß er höher und weiter zur Multiplication gebracht wird.

10. Zeiget an, wenn er durch die rothe Tinctur so weit bracht wird, daß er drey Gestalten an sich genommen, wodurch er auff drey Arten hat müssen überwunden werden, als durch Wasser, Lufft und Feuer, er so dann seinen Hauffen Vieh, das ist, Reichthum, davon bracht.

11. Die Eilffte repetirt in einer Summa, wie der philosophische, das ist, der ☿ der Weisen, durch den gantzen Zodiacum, und durch die sieben Planeten durchlauffen müssen, welches nicht so wohl die Abwechselung der Farben, und die Veränderung in der Arbeit, sondern des mehren Theils seiner Erhöhung, wodurch es von der untersten Staffel zum Königlichen Thron steiget, und sich als ein Herr des gantzen mineralischen Reichs sehen lässt, daß ein Planet den andern spiritualischer Weise verzehret, und nur die stärckstren geblieben, als ☉ und ☽, wobey man die Gradus des philosophi-

sophischen Feuers wohl zu observiren hat, daß nicht eins vor das andere genommen, und das gantze Werck verderbet werde.

12. Zeiget die Multiplication an, wenn dieser Starcke immer stärcker wird, so offt er die Erde berühret, wodurch er immer mehr und mehr zunimt im Tingiren, und muß der Künstler wissen, wie er den Schatz zu rechter Zeit erheben soll, weil die Materia zuletzt so fließig wird, daß sie die Gefässe durchdringen möchte, also muß es aus der Arbeit zur Ruhe und Schlaff bracht werden, kan, aber durch den Arbeiter, wenn es ihm beliebet, wieder erwecket, und vorige Arbeit auffs neue wiederholet werden, wodurch es an seiner Krafft unendlich zunimmt.

Das I. Capitel

Zeiget die erste Reinigung ♄. Mannes und Weibes, wie solche wieder in ○ zu bringen.

OPus ♄. quod Lapidis Pater nunquam concubuerit. Reinige unsere Materiam remotam von seinen Fecibus durch der Natur Eßig, nimm von diesem Mann, welcher mit seinem Weibe, als Adam, schwanger gehet, sein Weib, seine Evam, so hast du unsere empfangene GOttes-Gabe, unser Solvir-Wasser, unser Aquam fort, unsern unreiffen unzeitigen Spiritum. ☿, flüchtige Schlange; zurücke bleibet der rothe Laton, ♌, rubeus, oder unser ☉, unser verborgener Vitriol, unser Zinnober-Ertz; Ziehe es zum Schlich, scheide

das Reine von dem Unreinen, so hast du das Rosen-farbe Blut, laß es zu Chrystallen schiessen. Diesen Vitriol oder unser ☉ solvire in seinem eigenen Spiritu der empfangenen GOttes-Gabe, seinem Weibe, wenn du zuvor das gifftige Oel des ♄ von ihm geschieden hast, so ist Mann und Weib in O. heist nun der Rebis.

Das II. Capitel
Zeiget den ⊕. das confusum Chaos, wie solches in die Elementa zu scheiden, welches unsere Elixire sind.

VIsitando Interiora Terræ Rectificando Invenies Occultum Lapidem Veram Medicinam. Mache aus Mann und Weib einen □, scheide es in die vier Elementa, unser ♄, der einen Stein den ⊕ gefressen, laß ihn solchen wieder ausspeyen, den Rebis, welcher unsern ♀ bedeut, unsern ⊕, den scheide in Wasser, Lufft, Feuer und Erde, so hast du aus unserm rothen Wein und Götter-Tranck unsere Elixire, tingirende Oele und Unguenta, womit du die Götter auff ihrer Hochzeit, wenn sie beyliegen, speisen und träncken must, welches uns der rohe mineralische Geist hat zuwege bracht, welcher, als das Weib, hat solvirt ihren Mann, seinen öhlichten und fetten Samen in sich gezogen, und davon geistlich schwanger worden, sie ist nun unsere Diana, unser Jungfräulicher ☿, die Jungfer-Milch, welcher ☿ beyliegen muß, mit seinem fixen Theil der jungfräulichen Erde, woraus unser Sal metallorum wird, aus unserm geschiedenen confusen Chaos, ist nun Materia propinqua.

Das III. Capitel

Zeiget die erste Composition, den doppelten ☿. zu machen, unsere geblätterte Erde, die so auff der Erden gehet, und der Adler, so ihr zugeseller ist, das Meisterstück.

MAche aus Mann und Weib einen Trigon, △. die 3. Anfänge des Steins, ⊖. ♀. ☿. die erste Composition, prima materia aller Metallen, primus concubitus. Nimm unsere Jungfräuliche Erde, so nie die Sonne beschienen, auch das Anschauen der Männer nicht hat vertragen können, sondern sich in so viele Kleider versteckt, das erste Hyle, unser theur Schnee-weisses Saltz, so durch sein eigen phlegma gereiniget worden, bringe darzu den Jungfräulichen ☿ träncke solches nach rechten Gewicht mit der Jungfer-Milch, so wird das Wasser dabey gerinnen, und sich coaguliren, welches unser grüner Duênech verursachet, wird auch vas viride ♄. genennt, worinnen dieser Wunder-Vogel nisten und hecken soll, träncke es wieder ein mit unserm gluten aquilæ, nach und nach, bis es die dicke weisse Buttermilch gibt, die metallische Gur, welche sich als Butter schmieren läst, heist nun amalgamiret. Bey den ersten Eintränckungen hast du unsern saubern Jungfer-Salpeter zu sehen, auch wird bald nach des ♃. Regiment der ☿. zu sehen seyn, aber kaum 3. Stunden glänzend, weis viel weisser als Milch. Die erste Eintränckung gab ♄. die andere ♃. die dritte ☿. die vierdte ☽. bis hieher hast du coagulirt, nun must du solviren, so bald als diß Saltz auffgelöst, hast

du die Grüne zu sehen. Die Solution wird grün, welches der ♀. Regiment, bald wird sich das Glaß mit einem güldenen Stück überziehen, welches der Gold-Spiegel genennt wird, weil diese Erde Solarischer, martialischer und Venerischer, auch Saturnialischer Natur ist, ob schon die Tincturen davon geschieden, bleibt doch ihr Saltz zurück, ob es gleich auswendig weiß, ist es doch inwendig mit allen Farben gezieret, auch Blutroth. Gemeiniglich siehet man in der 4. Einträncknng die Schwärtze, je eher du das Saltz oder deinen Stein aufflöst, je eher die Schwärtze kommt. Wenn es sich wieder will coaguliren, wird es als gelber Sand zu Boden fallen, bis es alles dicke wird, und fängt an Blasen zu bekommen; Wenn solche auffreissen, fähret ein schwartzer rußigter Rauch heraus, fällt zurück auff die materia, siehet aus als wenn schwartzer Pfeffer darauff gesträuet wäre, welches die subtilen atomi der Metallen sind, endlich wird es dicker und wie geschmoltzen schwartz Pech. Die bunten Farben bekommt man nicht zu sehen, als nach der Schwärtze, wenn die materia anfängt trocken zu werden; Wann die feuchten Dünste thäten, würde man die bunten Farben ehe zu sehen bekommen, welche wie subtil Geflinder im Glase herum steuben, weil ihm der Wind gäntzlich im Bauche tragen muß. Wenn die materia beginnt trocken und aschergrau zu werden, so siehet man die bunten Farben nicht mehr, sondern weissere Rauche, doch sind die schwartzen Dünste, je rußigter sie sind, schon voll rother und gelber Dünste, muß also der Berg Ætna sehr rauchen. Wenn

nun

nun die weisen Wolcken kommen, schlägt es zurück auff die Erde, und machet einen subtilen Reiff, höre nicht auff zu weissen, weil die ☽. nicht weiß werden kan, auch hier nichts verderbet wird, diß heist die Metalle im Glase wachsend machen, den ♄. in ♃. und diesen in die Lunam verwandeln, die Lunam in ♀. Wenn sich die Grüne sehen läst, kommt der ♀. Regiment, die ☽. wenn sie in den Bergwercken sich in ihr erst Wasser resolvirt, wird es ein absteigend Ertz, und ♀. daraus, hier auch, nun siehest du, daß die Natur Meister ist, nicht du, sondern hilffst nur der Natur, hast den Jungfräulichen ☿. und die metallische Erde, die den spiritum generantem bey sich hat, diese Erde feuchtest du zu rechter Zeit an mit ihrem Wasser, wo sie mehr trocken wird, und mehr Feuer bekömmt, als ihr gehöret, bist du in grosser Gefahr. Zeiget dir auch der Stein an der Farbe, als wenn ihn zu heiß geschehe durch seine Röthe, wie wilder Mohn, und die Leibfarbe eines Menschen, so ist der Stein in Todes-Noth, träncke diese Erde alsobald mit dem Lebens-Wasser, mit ihrer Jungfer-Milch, erlabe sie in ihrem Durst, daß sie wieder zu sich selber kommt, weil schon ihr Geist von ihr fliehen wolte. Wenn nur der ♀. ihr Regiment zu Ende, und es wieder durch den Resolutions-Knall erwecket worden, so will dieser ☿. welcher schon geschickt genung, sich selber in ☉. kochen, er findet aber vor dißmal noch so viel Hindernisse. 1. Ist zu viel Erden da. 2. Ist noch zu viel ♀. da. 3. Des ☿. zu wenig. Wird also verhindert, daß er den ☉. Grad nicht erreichen kan,

und

und wird ♂. draus, diesen kochet der ☿. hernach in ☉. Nun weist du wohl, daß dem ☉. kein Element mehr Schaden thut, so wird ihm diese gifftige metallische Schlange auch nichts anhaben, sondern ihn noch einen Grad höher führen, als die Natur kan. **Wenn nun die 7. Gestalten der Natur vorkommen**, solches **in seine** 7. Systemata **kommen, der unreine Leib sich 7. mal im Jordan gewaschen**, der Leib auch in der Erden verfaulet, muß er verklähret wieder auffstehen. Wenn er reiff, so giebt er seine Zeichen, und reist das Saamen-Band ab, begiebt sich der Schimmer in Glümmer, hebt an zu funckeln und zu leuchten, wird gantz spiritualisch, er will fort, alle 7. **Gestalten der Natur** sind in ihrem grösten Hunger, weil ihnen allen das Maul auffgethan, und begehren gesättiget zu werden. Hier hast du **die mächtigste Witterung** zu sehen, und will dieser ☿. fort, darüber sich ein sonst kluger Autor verwundert, daß dieser Stein so zuvor fix war, nun wiederum flüchtig wird, weis keine andere Ursache zu geben, als daß sich dieses also nach GOttes Willen zutrüge: aber ich habe rationes genung; Dieser ☿. welcher sich vorher in ☉. gekochet, und dieses ☉. **abermal in** ☿. **auffgelöst, und in grössern Gewichte darzu kömmt**, so macht es diesen ☉. Leib flüchtig, daß er mit ihm in die Höhe steigt, zu unserm ☿. sublimato zur terra foliata, wird höchst-glänzend, in welcher lauter uniones hervor leuchten. Hingegen, wenn du es, wenn es fix worden, nicht wieder mit der Jungfer-Milch einträncken woltest, würde es sich in Ewigkeit

keit nicht in die Höhe begeben. Nun solte ich dir die Zeit der Eintränckung melden. Jedwede Eintränckung bedeut einen Monat, welches unser menstruum, ☽. ist, welches so vielmal den Erdboden umlauffen muß, nemlich 7. mahl, welches die 7. Monate zum Weisen sind. Es sind aber philosophische Monate, und wird dich der Zeichen-Deuter schon unterrichten, id est, **aus dem Werck erscheinende Zeichen** werden dir schon sagen, wenn der Monat aus ist. Das Gewichte will ich dir auch sagen: Nimm die Fundamental-Regul der Chymiæ in acht: Wenn du figiren wilst, so muß das fixe Theil 4. mal schwerer seyn als das flüchtige, wilst du aber *flüchtig* machen, so müssen 4. Theil des *flüchtigen ein Theil fixes* in die Höhe *heben.* Viel Künstler dürffen nicht wägen, *wenn* sie ein scharff Augen-Maß haben.

Das IV. Capitel.

Zeiget die andere Composition den Stein auff weiß und roth zu machen, den alten langen Weg, wie auch den neuen kurtzen Weg.

Mache aus Mann und Weib wieder einen ○. Säet aus euer ⊙. in die geblätterte Erde, das wohl gedüngte Land solst du erst tapffer wenden, denn wird beym West-Wind sich die Fäulung bald vollenden. Du hast nun das Sal metallorum, welches mit leichter Mühe wird lapis philosophorum, in einem Gefäß, in einem Ofen, ist nun die Nach-Arbeit und das Kinder-Spiel.

Du hast dich aber auff den flüchtigen ☿. nicht zu verlassen, sondern auff den calcinirten. Verbrennet unsere Leiber durch das allerstärckste Feuer, welches unser seltzam Höllen-Bad ist, und muß der König allein darein gehen, und alle seine Diener, noch auff ihn warten, zurücke lassen. Nimm unsern gekrönten König, unsere 7. Adler, laß ihn mit dem ♌. streiten, unser gülden Büchlein in seine fontinam fallen, welches du itzt zum letzten mal siehest, so wird die Turba zu sehen seyn, der ♌. und Adler werden einander zureissen, mit Grimm anfallen, dein schön Büchlein, welches weit subtiler als Blad-Gold, ist nicht mehr da, laß sie in ihrer Wuth und Blut liegen, bis sie alle todt dahin gefallen, ihr Grab schwartz, faul und stinckend worden, welches die andre und letzte Schwärtze ist. Vorher aber wird in diesem Meer das Fischlein Æscheneis mit silbern Schuppen und rothen Fluß-Federn schwimmen, auch das Meer grün werden, wenn der ☿. bey ♀. schläfft, wird es aus den Wolcken ☉. regnen, und ist der Wald der Nymphen ♀. darinnen die Tauben der Dianæ fliegen. Es wird dieses Meer gefrieren bey heissem Wetter, als ein glatter Spiegel, wenn die Eysschollen schwehr werden, brechen sie, fallen auff den Boden, bald kommen wieder andere, bis endlich die Schwärtze einbricht, die traurige finstere Nacht, die Seele des Königs vom Leibe geschieden, und nach der Feuchte der Leib wieder anfängt trocken zu werden, so kommt der bunde Pfauen-Schwantz, hernach die weisse Strömlein der ☽. wenn sie noch trockner werden,

so

so ist kein Thau noch Regen mehr, sondern trockne Dünste, Reiff und Schnee, weil die ☽. kalt in der Hitze alles congeliert und gefrieret. **Nun must du dich vor dem Glaßmachen hüten,** wenn die materia in der Höhe zu Glase worden, ist sie gicht wohl wieder herunter zu bringen, weil dieser Wasser- oder Saltz-Stein der Weisen itzt etwas hart ist zur Schmeltzung, Ursach, weil seine Oehle noch nicht mit ihn vereinbahret, als wodurch er erweichet, güßig und flüßig wird, itzo aber ist es nur Saltz und ☿. unser weisser ♀. wenn aber ein wenig Reiff sich oben anhängt, siehet es wie Dufft im Keller. Wenn nun solcher schwehr wird, bricht es, fället herunter, nimmt seine Cammeraden neben sich mit herunter, welche auff der Erden wieder schmeltzen, und andere Dünste geben, welches Bäume und Sträucher vorstellen wird, ist überaus lustig zu sehen. Bald wirst du dencken du siehest Brunnen-Wasser im Glasse vor lauter Klarheit, und ist doch ein helles Glaß, bis es zuletzt das Gläserne Meer worden. Zuvor aber, ehe es gantz hart wird, wird es sich in unterschiedene Farben verändern, deren jede wie ein schön Edelgestein gläntzen wird. Wenn nun der steinerne Pallast erbauet, ☉. und ☽. im Drachen-Haupt verfinstert, die Ungewitter hinweg, das Gnaden-Zeichen der Regen-Bogen erschienen, und die Weisse, der volle Mond, so träncke die **Lufft auch 7. mal ein, drehe das Rad zum andern mal herum, mit dem Feuer zum 3ten mal,** bis du alles, was aus den einigen kommen, wieder in eins bracht. Wenn du das Häupt

fügst

fügst zu den Schwantz, so hast du die Tinctur gantz. Diß ist nun der Alten ihr langer Weg, da sie die 3. mal 7. fachen magischen Zahlen erfüllet. Wenn du aber den kurtzen Weg gehen wilst, so nimm nach des Theophrasti Geheimniß, vom rothen ♌. das Rosenfarbe Blut, und von dem Adler das weisse Gluten, nimm unsern höchst-glantzenden ☿. die 7. Adler, solvire diß metallische Gluten in seiner Lufft oder Oehl, welches diesen Schnee alsobald zu schmeltzt, so ist es das philosophische ℞. des Königs Wasser-Bad, das metallische Wasser, aqua Benedicta, aqua permanens, in solchem koche das gesegnete Blut, unser Feuer im Wasser, so ist die Tinctur in einem Monat fertig; Ist aber nicht von solcher Krafft als jene, habe auch nicht so viel Wunder-Wercke der Kunst und der Natur zu sehen, wie bey dem langen Wege.

Das V. Capitel.

Ist eine weitere Erklährung aller Capitel, worinnen die Multiplication weitläufftig ausgeführet, und die Ursachen seiner Erhöhung gewiesen worden, auch allerhand Tincturen wie auch der kurtze Weg nochmals gantz deutlich gezeiget.

WEnn du die Elementa geschieden, so hast du den Schlüssel zum Hesperischen Garten, und kanst die güldenen Aepffel brechen, von welchen Baum du wilst. Du hast das universal menstruum zum gantzen metallischen Reiche, und ist das metallische und vegetabilische Wasser, darinnen

nen die Metalle, als in ihrer Mutter-Leib wieder gehen, und neu gebohren werden, ist auch nicht wieder von ihn zu scheiden, weil es ein metallisch Wasser ist, und wegen seiner Reinigkeit sich mit den Metallen radicaliter vereiniget, du kanst sie darinnen als Eyß in warmen Wasser zerschmeltzen, alle metallische und mineralische 🜍. in diesem Oehle, welches die Lufft, auch Spiritus ☿. genannt wird, und öhlicht ist, aufflösen, und mit über den Helm führen, welches Trinck-Gold genennet wird, auch nimmermehr in ein Corpus zu reduciren ist: Kanst solche Tinctur brauchen nach allen deinen Gefallen, ist auch kein Particulair in der Welt erklecklich, es gehe denn durch diesen Brunnen des Universals. Du hast das Wasser, kanst Fleisch und Fische kochen, wie du wilst. Kanst du den Alten langen Weg nicht treffen, so befleißige dich das Wasser-Bad des Königs zu machen, erlerne unsern ☿. exuberatum in die terram foliatam zu sublimiren, diesen ✱. wirff in sein Oel, nach rechten Gewicht, welches diesen Schnee auflöst, so ist es des Königs Wasser-Bad, so solchen Leib alsbald zuschmeltzt. Wenn das ☉. solvirt, thue sein eigen ferment dazu, koche es, bis es fix wird, bey des Adlers Gluten. Kanst du diesen auch nicht treffen, so will ich dir den 3ten lernen: Nimm unsere Jungfer-Milch, solvire darinnen das Jungfräuliche Saltz, diesen nassen ☿. præcipitir mit güldischen 🜍. so wird es ein wunderschöner præcipitat, solchen solvir in seinem Oehle, thue das Feuer darzu, koche es bis es fix wird, du must aber in den Astris eine Wissenschafft haben, daß du erkennest aller

Wasser Natur. Der ♄. gibt dir so viel menstrua, als der ⊖. Du hast aus denselbē ein klar Wasser, auch etlicher massen ein gelb Oehl, das rothe aber ist ein groß corrosiv, welches keinen Nutzen in der Kunst hat, als nur den ☿. fix zu machen, es ist der Alte, welcher mit seiner Sense den ☿. die Flügel abhäuet, ist auch der jungen Kinder Blut, darinen sich ☉. und ☽. zu baden pflegen. Es ist nicht nöthig dieses zu scheiden, als nur das einige corrosiv, der Cherub mit dem feurigen Schwerd zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens. Durch dieses Feur-Gerichte muß der ☿. hindurch, und ist das Hermetische Siegel. **Gehe geschwind, und schließ zu.** In dem vitriolischen Spiritu hast du abermal so viele menstrua, welche viel herrlicher als vorhin, aus welchen die erste Composition, nemlich des doppelten ☿. zu machen, wie auch die andere Composition des Steins, hernach solches in seinen eigenen tingirenden Elixiren und Ungventen erhöhen, färben, und zum Carfunckel-Stein, so im finstern leuchtet, machen. Zum weissen Stein brauchst du keine rothe, sondern nur die weissen Elementa, unsern grünen ♌. welcher den Streit mit dem gestirnten Adler halten muß. Die weissen, nassen und trocknen Geister sind fast lauter arsenicalische Geister mit etwas reiffern ☿rialischen Geistern vermischet, und durch die vielen Eintränckungen erweichet, welche so viele sublimationes bedeuten. Nun weist du wohl, daß in den Bergwercken aus den arsenicalischen Geistern ☉. und ☽. wachsen, aus dem gemeinen ♁. ♂. und ♀. weil aber diese weisse Geister

von

von des Goldes Natur allzu weit entlegen, und du woltest gleich nach Scheidung der Elementen solche nasse und trockne Geister zusammen schütten, und das solte die Composition des Steins werden, wird es unmöglich seyn, und hast nur unser confusum Chaos, wie vorher. Wenn du nun solches bis auff den Jüngsten Tag kochest, wird es stets zu scheiden seyn, und sich nimmermehr vereinigen. Du must in dieser Schöpffung der gorssen Schöpffung nachdencken, ist nicht das Feuer von der Erden geschieden, und stehet zu höchst über uns? die Wasser auch um uns, in der Lufft leben wir, bis GOtt alles der verklärten Erden wieder geben wird, wenn sie vorher durchs Feuer wohl calcinirt worden. *Itzt sind wir in den* confusum Chaos, da *bald Hitze, bald* Frost, bis in der Calcination die Turba gar kommt, solchen Sachen dencke nach, scheide die Elementa so rein du kanst, wird dir doch solche ohnmüglich gantz rein zu scheiden seyn, die Wasser aber sind von dem ☉. allzuweit entfernt, so must du nun dieses metallische Wasser kochen, bis es in ☉. kömmt, welchen ☉. Grad er erst auff der 7ten Stuffen ersteigen muß, diß ist eben die Waschung der Metallen im Glase, durch diese trockne und nasse Geister, welche zuvor durch viele Arbeit musten dahin gebracht werden, daß sie in ihre ponderosische Feuchtigkeit gingen, welche nun geschickt, Metalle zu gebähren, die viel höher, reiner und vollkommener als die gemeinen, weil hier kein verbrennlicher ♀. zu schlagen kan, auch keine unreine Erde. Wenn nun der König in seiner Exaltation den Königlichen Thron erstiegen, so salbe

be das Blat mit Gifft, lege ihn über sein weiß Hemd, das gelbe güldene Stück an, welches nur Königen zu tragen gebühret, hernach gib ihm den rothen Purpur-Mantel um, so ist es der König der Herrligkeit, so über den gantzen Erdenkreiß herrschet, von Orient bis Occident. Es sind bey diesem Wercke 4. Geheimnisse, das erste Arcanum ist der ☿. unsere Jungfer-Milch. Das 2te Arcanum ist der doppelte ☿. prima materia aller Metallen. Das 3te ist unser Stein der ersten Ordnung auff weiß. Das 4te Arcanum ist die Tinctur auff roth. Diese 4. sind mehr Englisch als Menschlich, werden von GOtt gegeben, darinnen so viele Tugenden stecken, daß es nicht auszusprechen ist, wie die Tinctur alle Cörper der Metallen durchgehet, und sie in ☉. verwandelt, so tingirt sie die Kranckheit in die Gesundheit. 3. **Dinge sind, die das Werck verrichten,** ♌. Viridis, aqva fædita, fumus albus. Wenn du ihn nun fertig hast, so gib ihm seine eigene fermenta, dadurch er sich in viel 1000. multiplicirt. Wenn du ihn einmal gemacht hast, so ist es nicht nöthig ihn noch einmal zu machen, sondern kanst bey diesem Licht viel 1000. Lichter anzünden, und ihn unendlich vermehren, und ist dieser Brunn unerschöpfflich, wenn du ihn nur in seinem feurigen ☿. wieder kochest, den Weissen zur weissen Tinctur, den rothen zur rothen Tinctur, doch muß er allezeit, wenn er ausgestritten, und laß auff Erden ruhet, mit gemeinem Golde versetzet werden, damit dieser feurige ☿. ein neues Patiens bekommt, daß er als ein agens darinne würcken kan, und sich dabey erhitzen, wodurch ein neu-

er modus wird, so bald er ihn berühret, wird er glühend-heiß, wird auch nicht auffhören zu arbeiten bis er ihn wieder erhöhet, ohne diß hat er keine Bewegung. Bist du nun ein Verständiger von der Sache, so wirst du selber sehen, wenn du auffhören sollst mit Kochen und Einträncken, wenn es gnung gesättiget. Aus dem Werck erscheinende Zeichen werden dich schon lehren, daß du zu rechter Zeit es zur Ruhe bringest, auch wieder erweckest, daß ein neuer modus darein bracht wird, und nicht eher seine Arbeit aus ist, seine völlige Sättigung erscheinet denn. Wenn du aber unser ☉. gar nicht erkennest, so lerne nur unsere menstrua machen, das ponderosische, viscosische Wasser, unsern schlackrichten ☿. und arbeite in dem gemeinen ☉. doch kan solches die Stelle eines Ehmanns nicht vertreten, als wie unsere Erde, oder Saltz, Hyle genannt, ist auch ein sehr langweiliger Weg von weniger Krafft, da du in diesem 100. Theile hast, hastu in jenem viel 1000. und hierzu mustu dich des Kohlen-Feuers bedienen, in dem natürlichen Werck aber, unsern feurigen ☿. wiewohl du den zu machen auch das Heerd-Feuer darzu brauchen must, in dem Herculis arbeiten, die materiam geschickt zu machen, da hats Mühe, da hats Noth, auch mustu wissen, daß aus allen 7. philosophischen Metallen der Stein zu machen ist, koche nur unsern einfachen ☿. bey seiner Erden, biß er ein Corpus aus den 7. bekommt, seine schöne weisse Zeltlein, solche brauche an statt der 7. Adler zum fundament des Steins. Nimmst du nur einen Adler, so kanst du nur ☽. und ♄. in ☉. transmutiren, doch wird der

gantze Cörper des ♄. nicht in ☉. verwandelt, bekommst nur eine materia, darinnen du viel ☉. siehest, und muß erst auff den Test abgetrieben werden. Nimmst du aber 4. biß 5. Adler, so kanst du den ♃. ♄. ☿. und ♀. in ☉. verwandeln. Nimmst du aber die 7. Adler, den ☿. so 7. mal *sublimirt*, so kanst du den ♂. und das gantze metallische Reich in ☉. verwandeln, ja die unzeitigen mineralien. Also warte lieber, biß du unsern höchstglantzenden ☿ hast, welches der beste zu diesen Werck ist, auch die Reiffe des ☉. hat, ja noch viel Grad drüber gestiegen, und zur weissen Tinctur, zum weissen ☉. worden, so ist an diesem Königlichen Leibe kein spolium mehr, sondern seine von ihm geschiedene Giffte sterben bey ihm, und werden zur Tinctur, und er wird durch sie als seine Knechte und Unterthanen herrlich gekleidet, wenn er in seinem Blut und Schweiß badet. Nimmst du aber einen oder 2. Adler, illumnirst sie mit eben diesen Farben, wirst du doch noch lange nicht eine solche hohe Tinctur haben. Zum Gleichniß, färbe den ☿. ♄. oder ♃. mit eben diesen gültischen ♀. so thun sie nicht mehr, als daß diese Cörper, ☉. werden nach langer Mühe und Zeit, hergegen färbe mit eben diesen ♀. ☉. so hast du eine Tinctur, die andere metallische Cörper in ☉. transmutirt. Hier kanst du den Unterschied sehen auch seine Erhöhung, wenn dieser Königliche Leib zur Tinctur worden, und du lösest abermal seine Glieder auf, zerschmeltzest seinen Leib in seinen eigenen metallischen Wasser, darinnen es als in seiner Mutter Leib neugebohren wird, so ist ihm seine Haut entzwey geschlagen, Beine

und

und Adern alles zerschmoltzen, so wird dises edle menstruum gleichfalls diesen geistlichen Leib tödten, und nicht eher daran auffhören zu arbeiten, biß es ihm einen viel herrlichern Leib wieder gegeben, besser als vorher, und zum andern und neuen Leben wieder aufferwecket, und dieses in infinitum. Wodurch du klärlich seine Erhöhung siehest, die menstrua aber sind sehr unterschiedlicher Art und Krafft, das Wasser ist das allerschwächste, darum löst es auch so langsam seinen eigenen Leib auff, weil es von keiner Schärffe, sondern von Geschmack als Regen-Wasser, und darum solvirt es auch das gemeine ⊙ nicht, Weñ es aber seinen Leib solvirt, und mit diesen nun eins worden, so ist es der ✳. so zu des Königs Wasser-Bad genommen wird, wenn es in unser Gradir-Oehl geworffen, welches diesen Schnee alsobald zerschmeltzet, so ist es das aqua permanens, aqua benedicta, der Schlüssel der Kunst, so die metalla philosophice solvirt, das vegetabilische menstruum, das die Metalle wachsend macht, und sie darinnen, als in ihrer Mutter Leib neu gebohren werden, und sehr hoch erhöhet. Unser ander menstruum ist unser Gradir - Æ Lufft oder Oehl, unser spiritus ☿. unser ♀. Oehl, tingiret alle Leiber in Gelb. Nun haben wir kein menstruum mehr, als unser Feur, Sonnen ♀. unser gesegnet Blut, welches als brennende Kohlen leuchtet, hat auch im Munde die Hitze als Feuer. Du must aber wissen, in welchem Wasser du deinen Stein aufflösen solst, und in welchem du deinen weissen oder rothen Stein kochen must, und wenn du den kurtzen Weg gehen wilst, wie du Feu-

er im Wasser kochen must. Ich habe es dir vielmal ohne einige Verdeckung in diesem Buche gesagt, weiß dich nicht besser zu unterrichten, habe dir das Recept geschrieben, welches du wohl zurichten must; bist du ein guter Koch, so kochst du eine herrliche Mahlzeit vor die Götter und Menschen. Ich will dir auch noch was zum besten von ♄ und ⊖ schreiben, damit du noch mehr unterrichtet wirst, und sehen kanst, ob du zum Anfang auff rechten Wege wandelst. Wenn du in deiner Arbeit das nicht findest, als ich es hier beschreibe, so höre auff, es ist vergeblich, nimm unser ♁. nicht das schwartze gemeine, sondern unser Electrum, welches von aussen die Farben der Tauben Hälse hat, inwendig, wenn man es zuschlägt, hat es viel gelbe Rißlein, und ist mit einem weiß-grauen Kittelgen bedeckt, solches mache zum allerkleinsten Pulver, ehe es eines Feuers theilhafftig worden, solvire es in der Natur ihren Eßig, der ♄ will mit starcken Geträncken truncken gemacht seyn, biß er seinen Geist übergibt, nimm alle seine Röthe von ihm, welche Rosen-farb siehet, den Eßig laß abrauchen in gelinder Wärme, biß es eine Honig Dicke bekömmt, unten hat es ein Sediment, als Sacharum ♄. aber nicht weiß, sondern gefärbt, als wie candirt Honig, darunter auch rothe Christallchen, als Spinnetten, etliche grün, als Smaragden, etliches wie Amethisten, etliches weiß in langen Spißchen, als Salpeter angeschossen, daraus du schon seine viele metallische Arten sehen kanst, so er bey sich führet, und diese sieben Blumen auff einem Stiele stehen, aber iede à parte, keine sich noch mit

der

der andern vereiniget hat, dieses distillire gradatim es giebt feurige Spiritus mit vielen Brausen und Sturm-Winden, wenn es halb übergestiegen, siedet es als Pech in die Höhe, wegen seiner Fettigkeit, läufft über und stösset die Gefässe entzwey, sey vorsichtig. Wenn aber sein Mercurial-Wasser anfängt zu gehen, und die Tropffen auff das Glas fallen, so schlägt es im Augenblick ein Loch Thalers groß in die Vorlage, und du must den dicken Schnee-weissen Geist fahren lassen, welcher mit solcher Gewalt und Ungestüm, wie die dickesten Wolcken, Schnee-weiß zur Retorten heraus, und zur Feuermauer hinaus fahren, als wie mir begegnet, da ich drey andere Vorlagen anstieß, und in alle Löcher schlug; weil aber keine von solcher Grösse mehr hatte, muste ich ihn fahren lassen, und zusehen, wie die Feuer-Esse, so weit sie war, von weissen Wolcken angefüllet wurde, mein gantz Werck war verloren, muste es wieder von neuen anfangen und die Vorlage anlegen, daß die Tropffen nicht auff das Glas fielen, sondern in den übergangnen Spiritum, welche mit solchem Brausen sich darinnen leschten, als wenn eine eiserne Musqveten-Kugel geglüet und im Wasser gelescht würde, so hat man keine Gefahr. Halte mit dem Feuer an, biß die Retorte glüet, und gar keine Dünste mehr giebt, den Spiritum rectificire im Sande, so lange als etwas übersteigen will, und ein schwer roth Oleum zurück bleibet, solches rectificire in grossem Feuer, und verwahre es vor der Lufft, so bald es die empfindet, verraucht es alles, die Erde, so zurück bleibet, thue zu dem rothen

Thon, so in der Retorten ist. Das Wasser heist die empfangene GOttes-Gabe; das Bergwerck giebt einen rechten Thon, wer ihn recht kennt hat grossen Lohn, wenn er wird gar wohl præparirt, ein weisser Geist denn aus ihm wird, darzu ein schön Blut-rothes Gold, das gibt den Meister grossen Sold, wenn ers kan zu dem Geiste fügen, damit der Geist bleibt bey ihm liegen, mehr sag ich nicht es ist zuletzt, was dich in dieser Welt ergetzt, es gibt Nahrung und gesunde Tag, mit Wahrheit ich solchs sagen mag, findest du das, so dancke mir, daß ich eröffnet dir diese Thür, gib GOtt das sein, die Armn bedenck, so legst du wohl an dis Geschenck. Hier habe ich dir unsern ersten ☿ gewiesen, welchen uns die Natur in einem wässerigen Leibe in seinem ersten Wesen gegeben, hast nun das Weib vom Mann geschieden, von unserm Adam, so mit seiner Even schwanger gangen. Nun will ich dir den ☿ zeigen, der von uns bereitet wird, der fette und schlackrichte. Nim̃ unsere rothe Erde, nahe am Paradies, weil aus dieser das Paradies-Wasser gemacht wird, unser Zinober-Ertz, ziehe es **zum Schlich**, kochs etliche Stunden in distillirten Regen-Wasser, so hast du eine schöne Rosen-farbe Solution, viel schöner als vorhin, solche laß zum Vitriol anschiessen, den resolvir in unser gifftigen Schlange seinem Weibe, welche ihres Mannes Samen begierig an sich ziehet, und sich geistlich davon schwängert, solches distillire der Kunst nach, so hast du das Rothe und Weisse in unserm Chaos, dieses scheide in die Elementa, und mache aus der Jungfer-Milch unsern weissen ♀.

wel-

welchen du hernach mit den gelben und rothen färben kanst. Die Jungfer-Milch ist nun unser ☿, der viscosische in einem öhlichten Leibe, welcher von uns bereitet wird. Der dritte ist der doppelte, die Terra foliata. Was ich dir zu gute offenbaret, hat kein Mensch in der Welt gethan, alle haben von Scheidung der Elementen angefangen, daher sich so viel tausend Versucher gestossen, und mit dem ersten rohen confusum Chaos, von der Natur wolten zu Wercke gehen, welches gantz vergebens, weil es nur ein Wasser-Glantz, ob es schon einen arsenicalischen Geist, ein gelb Oel, und einen ☿ bey sich hat, so ist es doch noch nicht die Grund-Feuchtigkeit, so im Feuer bleibet, sondern muß erstlich seinen eigenen Leib solviren, und in diesem Decocto an sich ziehen die öhlichte und schleimichte Art seines Cörpers, welches kein corrosivischer Geist thun konte, als nur dis Wasser, weil es schon etwas leimigt und glutinosisch ist. Grosse Herren werden es nicht machen, weil sie keine Zeit noch Geduld darzu haben, die Armen auch nicht, ob schon das gantze Werck kaum drey oder vier Thaler kostet, so haben die Armen doch nicht Lebens-Mittel, daß sie so lange bey den Gefässen sitzen können. Auch erfodert dis Werck einen gantzen Menschen, der kein Amt und Handthierung hat, und von allen Menschen abgesondert seyn muß, die Ankunfft eines guten Freundes kan einen um das gantze Werck bringen. Ich weiß, was mir fünff mal bey Verfertigung dieses Wercks begegnet, und wäre höchst noth, daß ihrer zween vollkommene Wissenschafft des Wercks hätten, und einander

secundirten. Auch hüte dich, daß du von seinem Gifft nicht Schaden leidest, zumal wenn es in seiner Exaltation und flüchtig ist, es ist ein sehr trockner und hitziger Gifft, wenn die Gefässe brechen, und du dabey bleibest, bist du des Todes. Es ist ein Venenum tingens, und wenn es auch schon fix und zur heilsamen Medicin worden, würde es doch durch seine überschwengliche Hitze in grosser Quantität gebraucht, dir das Humidum radicale austrocknen, und dich tödten; Wiewohl der doppelte ☿. das Humidum radicale stärckt, auch die alten Bäume fruchtbar macht, die grauen Haare auswirfft, und die gantze Natur renovirt, so hat er zu dieser Zeit sein Feuer noch nicht bey sich, wodurch er so hitzig und zur Röthe gebrannt wird. Wenn aber alle vier Elementa in der Erden ruhen, und in rothe Erde verwandelt, ist es nichts denn lauter Feuer. Wirffst du es in einen Brunnen oder Teich, so wird das gantze Wasser sieden, als wenn ungeleschter Kalck sich im Wasser leschete. In Reinigung und Rectificirung der Elementen must du dich vor allen Dingen in acht nehmen, daß sie wol von ihrem unnützen Phlegmate gereiniget, worinnen du sein Saltz aufflösen und reinigen kanst. Wenn dieses Phlegma dabey bliebe, würde es das gantze Werck verderben, oder doch sehr verhindern, oder doch verzögern. Das Wasser darffst du kaum einmal rectificiren, sonst würde es sich coaguliren, weil es keine Geister hat, und die Lufft rein davon geschieden, auch wenn trockne Geister auffsteigen, als weiß Saltz oder Sublimat, muß es in die Milchfarbene Tropffen gethan werden, das weisse gibt das Gluten aquilæ, oder mine-

ra-

ralische Gluten, wenn es mit seinem weissen Jungfräulichen Saltz, mit der reinen Königin Alma vereiniget, und darinnen auffgelöset worden, gibt es die metallische Gur, oder dicke Butter-Milch, läst sich schmieren wie Butter, und ist die Grund-Feuchtigkeit, so im Feuer bleibet, heist unsern ☿. amalgamirt, dieses giebt die rechte Schmincke oder oleum talci, und ist der rechte Perlen-Grund, woraus die theursten Perlen können gemacht werden. Man nimmt nur Perlen, stämpfft die an einen güldnen Drat ins Gefässe, wenn dieser Leib geträncket worden, so werden diese doppelte Geister in die höhe steigen, und auf der Perl niedersitzen, auch sich darauff coaguliren, solche kan man so groß machen als man will, wird sich alles anlegen als Zwiebel-Schelffen, wie die natürlich-gewachsenen Perlen, und ist kein Unterschied, nur daß diese grösser, weil sie in den Perl-Muscheln so groß nicht wachsen können. Du must auch die Auctores vorher alle wohl verstehen, biß du sie in allen übereinstimmig findest. Wenn du diesen Stein nicht erst im Kopffe machen kanst, wirst du ihn mit den Händen wohl ungemachet lassen. Wenn sie so unterschiedlich schreiben von so vielen menstruis, ist es wahr, in seinem ersten Wesen seiner Reinigung erscheinet es in einem wässerigen Leibe, ist unser himmlisch Gnaden-Wasser, die Gabe GOttes, unsere gifftige Schlange, solvir Eßig, des Goldes sein eigen Wasser. In seinem andern Wesen oder Reinigung ist es öhlicht, leimicht und viscosisch. Wenn der rothe Laton unser ☉. darinnen auffgelöset worden, schon zeitiger als vorhin, unser einfacher ☿. in seinem 3ten Wesen, wenn er sein

eigen

eigen fix Corpus oder Saltz auffgelöst, und mit ihm eins worden, und anhebt zu leuchten und zu funckeln, Sonn und Mond zusammen getreten, ist es das Sal metallorum, unser doppelter ☿ und trocken Wasser. Wenn sie von so vielen ☿. reden, ist es auch wahr. Erst siehest du ihn als ein Wasser aus einem Brunnen geholet, welches unsere materia remota; in seinen andern, wenn purum ab impuro geschieden, siehest du den fetten und schlackrichten, unsere materiam propinquam; In seinen 3ten ist es unser erstandener Sieges-König, materia proxima des Steins, und eben so viel Arten ⊖. und 🜍. hast du auch in dieser materia, in jeder Reinigung, daher bekömmt es in ieder Arbeit andere Nahmen. 1. Hast du in der Reinigung zu finden unsere rothe Erde, welches unser ⊖. Saltz ist, welches unser ☉. in sich hält, in der andern Reinigung bleibt zurücke das spermatische Saltz, Hyle. Zum 3. hast du das *Sal metallorum*, welches wird *Lapis philosophorum*, *Sal alembrot* der Weisen. Von diesen must du 2. Theil machen, einen zum Fundament des Steins, und den andern zur Vermehrung. Mache nun die 2. Compositiones zum Steine mit unserm ☿. vom ☿ laß das güldne Büchlein in seine fontinam fallen, wenn du ein Blätlein kostest, ist es süsser als Honig, und sehr fett anzugreiffen, wie geblätterter Talck, riecht überaus schön. Dieses Büchlein siehest du itzt zum letzten mal. Die fontina, worinnen dieser Königliche Leib ertruncken, wird schwartz, ☉. und ☽. im Drachen-Haupt verfinstert, welches die andere und letzte Schwärtze ist, bis das Gnaden-Zeichen der Regenbogen

kommt, und darnach der weisse Mond-Schein hervor bricht, wenn die weissen Dünste in die Höhe steigen, und sich setzen, sind sie alsobald fix, weil sie diese metallische Leiber in ihrer höchsten Reinigkeit bey sich haben, und glutinosisch sind, haben sich durch die lange Zeit von ihren wässerigen Theilen oder Feuchtigkeiten loß gemacht; Diß ist eben die lange Zeit, da man Gedult haben muß, solche unctuosische Kalche zu machen, einen weissen, einen gelben und einen rothen, der hernachmals als ein flüßig Saltz oder Glaß im Feuer bleibet, auch einen Ingress in die Metallen hat, ihr Centrum durchtringen und solche verbessern kan, welches ein metallisch Wesen und kein Saltz thun kan. Siehest du also, daß diese Narren sind, die aus Mayen-Thau, Eßig, ⊕. ○. ⊖. ⦶. ✳. 🜿., und dergleichen wollen den Stein machen. Gesetzt, daß diese Geister leicht können durch ihre Salia coagulirt und zum flüßigen Saltz bracht werden, ist denn dieses unser metallisch Saltz, welches sich radicaliter mit den Metallen vereiniget? Zerstören kan es solche wohl; Und über diß alles haben diese keine tingirende Geister bey sich, weder unsern rothen, noch weissen 🜍. auch unser unverbrennlich Oehl nicht, womit solten sie sich denn färben, den Schnee gelb, und hernach blut-roth machen? Davon 1. Gran einen Becher Wein als Blut färben kan und süsse wird, diß lassen sie wohl bleiben, es muß es nur unser Sal metallorum thun, wenn es sich von seinem veneno tingente satt getruncken. Ich warne dich, daß du zu deinem Werck keine unrechte materiam nimmst, weder Pulver noch Wasser, alles kommt

aus

aus den einigen und ist das herrliche Land, so alles Gutes voll. Unsere materia ist kein ☉. sondern solvirt das ☉. kein Silber, sondern unsere himmlische Lunaria in sphæra, und Kreiß Luna, der weisse 🜍. auff weiß, der rothe 🜍. auff roth, so aus unsern 🜔. kommen, der den Spiritum generantem bey sich hat, unsern rothen Mann, und weisses Weib, unsern Schnee-weissen unverbrennlichen 🜍. und unsern blut-rothen fixen 🜍. so alle in unserm Electro stecken. Es ist nicht der gemeine ♄. oder dessen minera, kein Bley-Glantz, weder ♃. ♂. noch ♀ auch nicht ♁. wenn sie diesen nennen ist es figurate gemelnet, ænigmaticè ist es wahr, und kanst was in Gleichnüß lernen **von diesen rothen** *oleo*, so **den** ☿. **zum** fixen *præcipitat* **macht**, du wirst aber das Fischlein Æscheneis mit silbern Schuppen hier nicht finden, das unverbrennliche Oehl auch nicht, das Rosen-Farb oder gesegnete Blut auch nicht, sondern einen irrdischen verbrennlichen unreinen 🜍. welcher höchst unrein. Wer aber einen andern reinigen wil, muß selber rein seyn, welches in dem gantzen mineralischen Reiche nicht zu finden, als in unser magnesia. Reinige unser subjectum aufs höchste, zerstöre solches, nimm seinen Geist davon, den Leib, die rothe Asche, reinige, thue seinen Geist dazu, bringe daraus den rothen und weissen Geist, **den weissen** *sublimir* **7. mal mit seiner reinen weissen Erden,** mache ihn zum schönen sublimat, in welchen Uniones hervor leuchten, diesen verbrenne mit dem grösten Feuer, daß das fliegende Erdreich in das rothe Meer fallen und stürtzen muß, hernach **trockne durch die Lufft das Wasser**

aus

aus, daß die gelbe Erde wird die Erde so die Sündfluth erlitten, muß auch durchs Feuer gerichtet werden, so wird der neue Himmel und neue Erde da seyn, das alte vergangen und alles neu worden, welches kein Element mehr zerstören kan. Du must auch den ♌. aus der Klauen erkennen lernen, der dir Wasser zutragen muß, dem beyde Hände gerecht sind, einer kommt von Mitternacht, vom kalten starrenden Bähr, wird auch der grüne ♌. genannt, in dessen Bauchs innersten Eingeweide die rothen Gestirne ihren Sitz haben, welchen du deinen schönen Apollini bringen must. Nun weist du wohl, daß die grüne Farbe der ♀. zugethan der wütende *Apollo* die 7. Adler bedeut, den gestirnten Adler, welche mit dem ♌ ihren Kampff halten müssen, der ☿ die ♀ beschlaffen, denn regnet es ☉ aus den Wolcken, aus den Dünsten, so von dem Steine auffsteigen. Säet euer ☉ in die geblätterte Erde, gibt den Schmaragd von seltzamer Würckung, den Glaßförmigen Azoht des Lullii, und das gläserne Meer, das mit Feuer gemenget werden kan, der steinerne Pallast, darein der König gehen und seine Wohnung beständig haben kan. Unser Sal metallorum ist unser Lapis philosophorum, aurum perspectibulum und der Stein der ersten Ordnung, unser Marcipan und Himmel-Brod, wiewohl die geblätterte Erde vorher einen süssen Geschmack, nun aber den Lapidem herbalem bedeut, welcher Geschmack als Feur oder geschmoltzen Fett, sich aber hernach in eine grosse Süßigkeit endiget. Der andere ♌ kommt von Orient, von Aufgang der Sonnen, ist der rothe ♌.

das Feuer des Steins, brennender Rubicundus, das Feuer der Sonnen. Wenn du aber unsern Adler nicht erst mit dem ♌ aus Norden streiten läst, wird die Soñe keinen ingress in den Mond haben, sondern oben auf schwiñen, deñ diese fette Erde erst wohl zubereitet werden muß, das wohlgedüngte Land solst du erst tapffer wenden, deñ wird beym West-Wind sich die Fäulung bald vollenden. Nun siehest du, daß unser Electrum alle Farben in sich hat, und von GOtt mit einem grauen geringen Kitlein bedeckt, damit die grossen und stoltzen in der Welt seine Macht und Krafft nicht sehen sollen, auch kein subjectum in der Welt unsern rothen und weissen ♀ in sich hat, als nur dieses, weil es gantz rein, und mit keinem verbrennlichen ♀ adulterirt. Ja ☉ und ☽ sind selbst damit beflecket, und unrein gegen dieses zu achten, und ist dieser Stein in elender Gestalt, und hat doch die gantze Natur in sich, hat auswendig ein armselig grau Kittelgen an, daß alle Versucher sein äusserlich Ansehen erschreckt, auch, wenn sie sich als Verwegene darüber gemacht, und gleich Anfangs seine innerliche Schönheiten und die vielen menstrua, tingirende nasse und truckne Geister nicht zu sehen bekommen, lassen sie es als verzweiffelt liegen, da sie erst den rechten Anfang machen solten. Wer solte dencken, daß dieser Stein nach der Kuh geworffen, mehr werth wäre, als die Kuh? Wer solte dencken, daß in diesen Steine roth und weiß, ja alle Farben steckten? Wer solte dencken, daß in diesem rothen und weissen das aurum vellus verborgen? Ja Diamanten, Schmaragden und Rubinen, die theure schnee-

weisse

weisse Perl? Ja gar der Carfunckelstein steckte und verborgen wäre? Wie ich dich lehre, hat kein Mensch gethan, es ist kein Wort vergeblich oder umsonst geschrieben, und GOtt wil, daß seine Wunder, die er der Natur, seinen Geschöpffen verliehen, sollen offenbahr werden, damit wir mit unsern danckeln Augen einen Blick ins Paradieß thun, solches sehen, wie es vor dem Fluch gewesen, nun aber nach dem Fluch seine erste und reine Gestalt verlohren, welchen Fluch und Todt wir wieder davon scheiden müssen, daß sein reiner und Paradisischer Leib offenbar wird, unsern grossen Schöpffer, seinen schönen Thron und Herrligkeit nur in etwas als durch einen Spiegel erblicken. Die Propheten, so solches gesehen, haben davon geschrieben, aber des Teufels Neid wird solches den Menschen nicht gönnen, und wird sich ein Goldgeitziger boßhaffter Mensch finden, der aus Neid alles alleine haben will, diß Buch weg kauffen, verhälen und verstecken, wie schon andern guten Autoren mehr ergangen, oder solches verändern, was deutlich geschrieben heraus lassen, andere Verwirrungen darein schmieren, und das gantze Werck verderben. Da GOtt der Sünden wegen den Erdboden verfluchte, und der arme gefallene Mensch des himmlischen Bildes abstarb, verschaffte GOtt gleich Mittel sein Geschöpff zu erhalten, verhieß der Seelen des Menschen den Erlöser, des Weibes Saamen und gab den Menschen den Verstand die Medicin zu bereiten, dadurch die Alten viel 100. Jahr gelebt, und bey den Ertz-Vätern sehr im Schwang gangen, und

grossen Reichthum kommen. Es ist das Feuer, dadurch Moses das güldne Kalb verbrannt, welches er den Kindern Israel zu trincken geben, dadurch hat Moses in der Wüsten die Stiffts-Hütte, Salomon den Tempel erbauet, auch solche Schätze in die Königlichen Gräber beygelegt, welche wohl bis auff den Jüngsten Tag liegen werden. Da sie die Chaldäer holen wollten, und nur die 2. ersten fördern Kammern eröffnet, ist Feuer heraus gefahren, welches die Chaldäer verbrannt, da doch solcher Kammern noch 7. uneröffnet blieben. Du must auch wissen, daß du Edelgesteine damit machen kanst, auch das Glaß, daß man es biegen kan, und noch weit mehr Wunder damit ausrichten, als ich hier beschrieben. Diß ist das allergeringste. Wenn ich lebe, so erwarte noch ein Buch von mir, darinnen will ich dir Sachen schreiben, so weder du noch ich gedacht hätten, absonderlich von seinen Tugenden in der Medicin. Wir machen 3. unctuosische Kalge, einen weissen, einen gelben und einen rothen. Den weissen bekömmst du nach der schwartzen und finstern Nacht zu sehen, wenn es beginnt Tag, das ist licht zu werden, im vollen Mondschein, und sich der Schimmer in den Glimmer begiebt, von seinem Saamen-Bande abreist, und anhebt zu funckeln und zu leuchten, auch alle 7. Gestallten der Natur in ihrem grösten Hunger zum weissen Kalck reverberirt, begehren gesättiget zu werden, zur weissen Tinctur. Den gelben bekommst du zu sehen bey der schönen Morgen-Röthe, wenn der Himmel erst gelbe wird, bis die Son-

Sonne gegen Mittag gantz roth und blutig scheinet, so hast du den rothen. Auff einmahl kanst du den rothen und gelben Kalck nicht machen, Ursach, der Mond ist zu voll, die weisse Lilie hat die Oberhand und ist zu viel, des Saffrans aber noch zu wenig darbey, so gehet der weisse Mond-Schein vor. Gleichniß: Wenn ein wenig Saffran in Milch gethan wird, siehet man ihn nicht, bey mehrerer Einwerffung desselben aber wird die Milch erst gelbe, endlich sehr gelbe, und zu letzt roth; Also mit unsern Gewürtze. Ist nun genung geredt von dem Gewächse der 3. principien. Als 1. von der äussern Welt. 2. von der innern und Lichtwelt. 3. von der englischen und himmlischen Welt. Mir beliebt der lange Weg weit mehr als der kurtze, weil ich in solchen die Wunder der Natur zu sehen bekomme, und mir die gantze Natur darinnen entdecket ist, darinnen die Schöpffung zu sehen, der Fall Adams, seine Wiederbringung durch unsern Erlöser, unser Todt, Sterben und Aufferstehung unsers verklährten Leibes, auch die Wiedervereinigung unserer Seelen mit dem verklärten Leibe, welche vor der Fäulung nicht ins Cadaver zu bringen, und wie solcher verklährte Leib und Seele erst GOtt anschauen kan, da es der unreine sündliche Cörper nicht thun konte, bis er seinen Paradiesischen Leib wieder bekam, den er vor dem Fall hatte. Im kurtzen Wege siehet man dieses nicht so wohl. Bitte GOtt umb Erleuchtung, ich habe mehr geschrieben, als ich bey der Welt verantworten kan, doch dünckt mir, es ist dem Willen GOttes nicht zuwider, den will ich, so viel mir

möglich, gern erfüllen, und dich in den letzten Zeiten unterrichten. Findet diß Werck einen bösen verruchten Menschen, so macht es daraus einen Frommen: Findet es aber einen Frommen, der wird gar ein Heiliger; Auch alle Augenblick, wenn ihm diese Erleuchtung einfällt, wird er nicht unterlassen, GOtt auff den Knien zu dancken, weil ein solcher Mensch stets lebet, als wenn er im Paradiß wäre, die Welt, ihre Hoheit und Pracht vor nichts achtet, sich stets nach dem Himmel sehnet, und auff seine eigene Verklärung dencket, das traurige Schrecken-Bild des zeitlichen Todes vor nichts achtet, sondern nur als die Thür und Eingang nach dem himmlischen und ewigen Leben betrachtet, da wir durch das finstere Todes-Thal ins himlische Licht, im ewigen Freuden-Saal gelangen, da keine turba mehr ist, weder Leyd, noch Geschrey, sondern ewige Ruhe und Stille ohne

ENDE.

APPENDIX
Uber das Büchlein.

OB es wol nicht nöthig noch etwas zu setzen, so hat mich doch zweyerley Ursach darzu bewogen. 1. Daß nicht allen Menschen gegeben Gleichnüsse zu verstehen, wiewohl ich nichts in Gleichnüß, sondern offenbahr geschrieben, daß es iederman verstehen kan; Weil aber dieser himmlische Stein von GOtt gegeben wird,

so

so ist es fatal, und sollen ihn nicht alle Menschen haben. Wer sich nun dieses hohen und grossen Wercks unterstehet und fehlet, der geräth wieder in das alte Labyrint, in die particularia, einen Weg darinen viel Tonnen, ja Millionen Goldes verschwendet worden, und unter 100. kaum einer ein klein Stücklein Brod damit gewonnen, weil ein Blinder den andern geführet, und viel Fuder solchet verlogner Processe und Bücher geschrieben von Gelehrten und Ungelehrten, hat also wieder ein anderer aus diesen Lügen-Krahm neue Sachen hervor gesuchet, was er vermeinet das beste zu seyn, solches zusammen gesetzt, und wieder eine neue Scarteque drucken lassen, da denn die Leute häuffig zugefallen, es vor lauter Oracula gehalten, und tapffer in Beutel gegriffen, weil es alles ☉ und ☽ seyn müssen, da sie doch ☉ und ☽ in geringen Dingen haben, welches nicht theuer, und besser ist als das gemeine ☉ und ☽, dadurch mancher am Bettel-Stab gerathen. 2. Weilen nun gesehen, daß der Geld-Mangel immer grösser, so wohl bey Hohen und den Gelehrten, als bey den Handwercks-Leuten, und Tage-Löhnern; Als habe aus Mittleiden und Erbarmen gegen meinem Nechsten diese Zugabe anhängen wollen, als höchstnöthige Aphorismos, so wohl universaliter als particulariter, darinnen ich deutlich, treulich und redlich geschrieben, nicht aus andern Büchern, weil solche in keinem Buche zu finden, sondern weiln alle selbst mit eigenen Händen gearbeitet. Daß ich aber alle und jede Handgriffe bey allen und jeden Arbeiten, mit Weitläufftigkeit beschreiben

 ben

ben können, ist unmöglich, es muß es ein iedweder selber angreiffen. Wer aber nicht darinnen gleich fort kommen kan, der muß es lernen, ich habe es auch nicht flugs gekönnt, und darff mich deshalben niemand lästern, daß ich ihn von den Irrwegen auff den rechten Weg geführet. Wer auch bessern Unterricht von mir begehret, wenn es ihm in der Arbeit nicht gleich gerathen will, der lasse es mich durch Briefe wissen, will ihn gerne unterrichten, und mache nur nicht andere Sudeleyen. Ich bin auch 20. Jahr durch diese Wildnüß gewandert, Zeit, Mühe und Geld vergeblich angewendet, und habe viel Nächte nicht geschlaffen, bis ich durch die vielen Irrthümer mit Schaden klüger worden. Fleißig gebetet, fleißig studiret, fleißig gearbeitet, bringt schon den Nutzen zu rechter Zeit. Ich weiß, daß ihrer sehr viel, durch Lesen und Arbeiten meiner Schrifften glückselig werden, und, wenn ich lange verfaulet, mich erst rühmen und loben werden. Welcher sich nun hieraus bessert, dem gönne ichs von Hertzen gern, und bitte ihn, solches zu GOttes Ehre und dem mitleidenden Nechsten zum besten anzuwenden. Es kan es ein ieder in kleinen versuchen, ehe er was in grossen anfängt, und erst an solchen kleinen den modum tractandi lernen, so behält er sein Geld im Beutel, mit 8. oder 10. Thaler sind sie alle in kleinen probiret. Ich wünsche dem Liebhaber zu solchen Dingen von GOtt Glück, Heil und Segen. Wenn er die Arbeit wohl trifft und findet, was ich gefunden, so wird er vor Freu-

den

den verwundert stehen, daß ich solche geheime Dinge in die Welt hinein geschrieben; Aber es ist die Zeit da, da solche Geheimnisse sollen offenbar werden, die armen Menschen brauchen es auch in der Welt. Lieber Leser, lebe wohl, ich halte mich dir weiter durch Schrifften zu dienen verpflichtet.

D. I. W.

Nothwendige Chymische Lehr-Sätze oder Grund-Regeln, vom Universal und Particular, und zwar erstlich vom Universal.

1. Das Universal oder das grosse natürliche Werck, der Stein der Weisen, gehet aus einem eintzigen Dinge, darinnen ein metallisch ⊖, 🜍, ☿ ist, wenn diese drey der Natur gemäß, auffgeschlossen, gereiniget und wieder zusamen gesetzt, wird es das grosse Werck genannt. Wer aber diese drey nicht wieder zusamen setzen kan, der suchet nur diese Menstrua zu ☉ und ☽ zu brauchen, welches Menstruum des ☉ prima materia, auch das Menstruum universale genennt wird, welches fett, ölicht und leimicht, das eintzige unter der Sonnen ist, so die Metalle radicaliter aufflöst, welches auch nicht wieder davon zu scheiden ist, und sie dariñen als in ihrer Mutter Leibe neu gebohren, und zu einem tingirenden Stein werden. Aber es ist solches nicht das grosse Werck, sondern nur eine Neben-Tinctur.

die in der Projection nicht so viel tingiret, als das natürliche Werck, welches ohne Zusatz des ☉ und ☽ gemacht wird. Es dienet aber zu dem grossen Werck keines von den sieben Metallen, weder ☉, ☽, ♂, ♀, ♄, ♃, ☿, weilen alle diese schon mit ihrem ☿, und 🜍, vereiniget und gleichsam beygelegen haben, auch von der Natur ihre Grund-Feuchtigkeit schon vertrocknet und reiff ist; ja der ☿ selbst ist nicht mehr frey, hat sich mit seinem eignen 🜍 in einen Leib zur Trockenheit begeben, und können nicht wieder geschieden werden, auch nicht der ☿, aus den Metallen, weilen alle diese nicht der fette und schlackrichte ☿ sind, welche das ☉ radicaliter solviren, und sich nimmer wieder davon scheidet, die erstere aber solches veredelt und zur Tinctur machet, und solches so wohl in Quantitate als Qualitate vermehret.

2. Dienet ☉ und ☽ nicht darzu, weil sie beyde keine Tinctur haben, und selber arm sind, nur so viel 🜍, daß sie sich färben, kan man daher keine Tinctur von ihnen nehmen, andere zu färben.

3. Kommt ☉ und ☽ nur als ein Ferment dazu, wenn die Tinctur fertig ist; 1. Theil der Tinctur, 4. Theil ☉ oder ☽, so machet die Tinctur solches zu Glase, wodurch sie einen Halt bekommt, damit man sie auff dem ☿ tragen kan.

3. Die Tinctur wird deßwegen auff dem ☿ getragen, daß dieselbe einen Steig oder Leiter hat, auff welcher sie in die andern Metalle eingehet, worzu der ☿ unter den sieben Metallen das geschickteste ist, weil er die Metalle öffnet, sie durchdringet, und die Tinctur darein führet, auch solche den

den Metallen mittheilet, und ohne den ☿ ist ohnmöglich die Transmutation zu verrichten, weil die Tinctur zu subtil, auch in kleiner Quantität sich in den Metallen nicht ausbreiten kan, weil sie nicht so eröffnet, als der ☿, welcher die Tinctur in einem Augenblick in sich nimmt, davon erstarret und gleichsam gefrieret.

5. Dienet das Bley und Zinn auch nicht darzu, weil kein tingirender 🜍 bey ihnen ist, und diese beyde auch schon mit ihrem 🜍 vereiniget, haben auch einen bösen ☿. Der gemeine ☿ taugt auch nicht, ob er sich schon mit ☉ und ☽ amalgamirt, so vereiniget er sich doch nicht radicaliter mit ihm, und ist wieder davon zu scheiden, lässt ☉ und ☽ unverändert zurück, ergo so ist er nicht das wahre Menstruum des ☉, kan solches nicht verbessern, taugt selber nichts.

6. ♂ und ♀ haben wol viel tingirenden 🜍, aber zu wenig ☿ böse, grob, hart, flüßig, und der 🜍 hat zu viel verbrennlichen 🜍 bey sich, der viel irdischer grober Unreinigkeit bey sich hat.

7. Hat ☉ und ☽ wohl reinen ☿, sie nehmen aber ihre eigene 🜍 nicht an, sind auch nicht der fette ☿, und sind zum universal nichts nütze, so wohl als der gemeine ☿.

8. Auch nicht ihre Vitriola.

9. Auch nicht der Vitriol von ♀ oder ♂.

10. Weder Ziprischer noch Ungarischer Vitriol.

11. Auch nicht Minera Martis Solaris.

12. Auch nicht der Blut-Stein.

11. Keine Bley-Minera oder Menge, sie habe Namen, wie sie wolle.

14. Kein roth gülden Ertz.

15. Kein Zinnober, auch nicht der Cinnabaris nativa.

16. Kein Grünspan, Atrament oder Bolus.

17. Kein 🜍, auch nicht das rothe Rausch-Gelb.

18. Kein Auripigment.

19. Kein Kobold.

20. Kein Saltz, weder ✳, ⊖, ⊖, ⦶, ⊕, Meer-Saltz, Weinstein, oder das Weinstein-Saltz, in summa, es habe Namen wie es wolle, denn die Salia sind nicht metallische Menstrua, welche die Metalle radicaliter solviren, sind auch wieder von den Metallen zu scheiden. Das wahre Menstruum muß metallisch seyn, und ist nicht wieder davon zu scheiden; iedoch ist ein Saltz, davon die Metalle in der Erden wachsen, welches unter das Element aquæ prædestinirt, mit demselbigen kan die rechte Materia in sein Bad der Reinigung geführet werden, und ist der Natur Eßig, welches der Materien 🜍, und ☿ nicht verbrennet, sondern lebendig macht, darinnen die Materia, der Natur gemäß, entgrobet und von den groben Fecibus gereiniget wird, welches kein Æ noch 🜀 thut, sondern rein und unrein zugleich wegfrisst. Diese wilde Geister lassen sich auch mit den Metallen nicht coaguliren, sind auch nicht die Wasser der Gesundheit, sondern des Menschen Gifft und Tod, der Natur Eßig aber ist schon eine Artzeney vor sich selbst.

21. Auch nicht das schwartze ♁, wenn es auch gleich Ungarisch wäre, und noch so langstreiffigt, weil es viel unreinen verbrennlichen 🜍 hat, auch

schon

schon sich mit seinem ☿ vereiniget, und beyde höchst unrein und räuberisch sind.

22. Das Antimonium ist zweyerley, das schwartze ist das Männchen, das weisse ist das Weibchen, rein von verbrennlichen stinckenden Schwefel, hat auch den reinsten und schönsten ☿.

23. Unter allen metallischen und mineralischen Cörpern ist nur ein einiges, das zum Universal dienet.

24. Solches muß den Metallen nahe verwandt seyn.

25. Es muß einen metallischen ☿, 🜍. und ⊖ haben.

26. Und eine sehr hohe Tinctur zum weissen und zum rothen.

27. Einen schnee-weissen 🜍, der erstlich flüchtig doch unverbrennlich ist.

28. Und einen blut-rothen, fixen 🜍, welcher als brennende Kohlen leuchtet.

29. Welche auch beyde wohlriechend.

30. Und alle beyde erstlich in wässericher Gestalt erscheinen, bis sie endlich mit ihrem eigenen fixen Leibe vermischt in ihre viscosische ponderosische Feuchtigkeit gehen, öhlicht, fett, schmierigt und glutinosisch werden, welches die Grund-Feuchtigkeit, so im Feuer bleibet, und aller Metallen Mutter ist, solche neu gebühret.

31. Welchem nichts fremdes zugesetzt wird, weder im Anfang, Mittel noch Ende, bis die Tinctur fertig ist.

32. Weil es alles selbst bey sich hat, was es bedarff, sich vollkommen zu machen.

33. Weil es der Gold-Baum und seine Wurtzel ist, so die silberne und göldene Früchte trägt, welche der Saturnus befeuchten und waschen muß.

34. Der ♄, ♃, ♂, ☉, ♀, ☽ sind alle in diesem Subjecto.

35. Welches das Electrum minerale immaturum genennet wird.

36. Auch magnesia.

37. Auch der ♄. und Zeuge-Vater aller Götter, weil die göldene Genealogia der Götter von ihm herstammet.

38. Es ist der ♄, so seinen Stein von seinem Sohn gefressen und wieder ausgespyen, wodurch die Arbeit angezeiget wird.

39. Es ist auch der Adler-Stein, der noch einen andern in sich trägt, nehmlich den Stein der Weisen.

40. Dieser ♄ frisset alle seine Kinder, und gebieret sie auffs neue in einer bessern Gestalt als zuvor.

41. Es ist auch in diesem Werck oder Schöpffung dieser neuen Welt der erste Adam, welcher mit seinem Weibe seiner Even schwanger gehet.

42. Ist venenum tingens.

43. Weder ☉, ☽, ♀, noch ♂. hat Gifft oder ist gifftig, auch der ☿ nicht. In grosser Verstopffung kan er pfundweise getruncken werden; Wie können nun diese die gifftige flüchtige Schlange, Drache und Basiliske seyn, derer Kopff den Schwantz frißt, sich selbst tödtet, auch sich selbst lebendig macht.

44. Der ☿, er sey in Cinober oder Ertz, er sey göldisch oder silberreich, er sey noch so offt subli-

mirt

mirt oder animirt, ist er doch nicht der ☿ Philosophorum, ob er schon mit göldischen 🜍 kan animirt werden, daß er die ☾ gelb färb, so taugt er doch zum Werck nichts. Warum?

45. Wenn er soll mit den metallen coagulirt werden, so solvirt er 1. sie nicht, daß er sich radicaliter mit ihm vereinigte. Zum 2. wird er bey ihm zu einen bösen hartflüßigen præcipitat, er werde per se, oder durch 🜍 Gradir-Wasser, Spiritus vitrioli Æ. oder dergleichen darzu bracht, so bleibt er doch, ☿ wie vorher, kommt er aber ins grosse Feuer, oder wird durch Eisen oder Sal Tartari revivicirt, kommt er in seinem ersten Kleide wieder gewandelt, und ist der ☿, wie zuvor.

46. Hat der ☿ seinen eigenen 🜍 nicht bey sich, daß er sich selber in ☉ kochen kan, wie der ☿ Philosophorum.

47. In dem gemeinen ☿ ist nicht was die Weisen suchen, er ist nicht der Hermephrodit, er hat auch nicht die 4. Elementa bey sich, auch nicht die 3. Principia, ist auch nicht die lunaria, wie der Philosophische, er hat weder Saltz noch Schmaltz zur Tinctur, sondern ist selber ein armer Teuffel und Götter-Bothe, der nichts nütze als die Tinctur, wenn solche fertig, in die metalle zu tragen.

48 Das gemeine ☉, ist auch nicht das philosophische ☉, den̄ dieses solvirt das gemeine ☉, und färbt es sehr hoch roth, das gemeine Gold hat nur so viel 🜍, als es selbst bedarff, daß es ☉. ist, auch ist das gemeine ☉ tod, das philosophische aber lebendig und viel edler.

49. Das gemeine Gold kan nicht wieder in die Ele-

Elementa geschieden werden, weil es einmahl zum Ende und Reiffe des Goldes kommen, und seine spiritus, in der Erden und in dem Feuer verlohren, auch kan sein ☿ nicht die geblätterte Erde seyn, welche unctuosisch und glutinosisch ist, er mag zubereitet werden wie er will.

50. Ingleichen die ☽ ist nicht das grosse Werck zum weissen, weil sie ietzt gedachte Mängel alle so wohl als das Gold hat, und daher untüchtig zum universal.

51. ♂ und ♀ sind gantz davon ausgemertzt, wegen ihrer harten, strengen, groben und unreinen Leiber, auch sind sie schon metalle und reiff, welche gleichfalls nicht wieder zurück zu bringen, und der güßige Wachs flüßige Steiu aus ihm nicht zu machen.

52. Auch nicht ihre vitriola oder selbst gewachsener vitriol, weil solche nichts anders in sich haben, als ♀ und ♂ Art, kan doch der schleimgte ☿ und die terra foliata nicht aus ihm gebracht werden, weder die weisse noch rothe Tinctur, auch hat ihr Saltz nichts metallisches in sich, es werde noch so offt calcinirt und solvirt. Wenn zuletzt alle Röthe oder Erde davon geschieden, ist es nichts mehr als ein klein wenig Saltz.

53. Das Saltz aus dem philosophischen Vitriol, wenn das weisse Weib und der rothe Mann davon geschieden, bleibet es schneeweiß zurück, gläntzend und fett, viel weisser als weisser Talck, und ist ein recht metallisch Saltz, welches sich durch kein Wasser solviren läßt, der kleine grüne ♌. weil inwendig grün, auch Hyle, der erste Leib, mit

dem

dem sich der Universal-Geist bekleidet, sein eigen Wasser, das theure Jungfräuliche Saltz, das nie die Sonne beschienen, und von klugen Arbeitern seiner Kleider beraubt, daß es nackigt da stehen muß, wird auch Sal Martis genennt, auch Gold-Saltz, des fixer Theil, Chabric oder Mann, welcher sein Weib seine Schwester coagulirt, und wird aus ihnen beyden der doppelte ☿. und durch 7. *sublimationes* in die terram foliatam verwandelt, welches der weisse 🜔. ist, und ✳. der Weisen, davon des Königs Wasser-Bad gemacht wird, wenn er in seinem Oehl solvirt worden, so ist es das Aqua benedicta, aqua permanens.

54. Dieser einfache ☿ ist schon sehr unterschieden von dem gemeinen, geschweige der doppelte, weil er die Metalle viel anders solvirt, und nicht wieder davon zu scheiden ist, als wenn man Wasser unter Wasser giesset, so bleiben sie beysammen, er nimmt sie mit in die Höhe, oder wird fix und eins mit ihm, darnach einer seine Arbeit anstellet, ist wunderbar, von der Natur eingewickelt, kommt den Artisten erstlich zu Gesicht als ein Brunnen-Wasser, nimmt hernach von seinem eigenen Cörper so viel zu sich, daß er dick, schwer, leimicht und fett wird, zur Jungfer-Milch, und endlich, wenn er als das rechte Wasser, der Speichel des Monds, mit seiner Erden, den theuren weissen Saltz, eingetränckt, das ist, siebenmal getödtet, und wieder lebendig worden, welches sieben Sublimationes bedeutet, ist es der ☿ exuberatus, welcher Königliche Kronen und Zepter trägt, der doppelte ☿, die Lunaria, Terra foliata, und weisser 🜔 riecht überaus schön,

 und

und ist zum weissen und hungrigen Kalck gebrannt, das Silber, so durchs Feuer siebenmal geläutert und nun einen Stein gebieret, hier ist es in seine sieben Systemata gekommen, und die sieben Grade der Natur vorbey, kan nun höher nicht. Nun muß er von dem Künstler-Hülffe haben, er ist in seinem grösten Hunger, wenn er nicht bekömmt, was ihm gehört, so wird er sich selber fressen, und aus dem Folio ein Spolium werden. Es ist das Fischlein Æsceneis mit silbern Schuppen, das bißher im philosophischen Meere geschwummen, siehet wie geblätterter Talck, aber Wunder-schön gläntzend, in welchen lauter Uniones hervor leuchten.

55. Der Sulphur aus dem philosophischen Vitriol ist der rothe Mann, der rothe 🜍, auff roth, das philosophische ☉, so das gemeine ☉ solvirt, und nie corporalisch ☉ gewesen, auch viel besser als das ☉ ist, so der ♄ in seinem Kercker verschlossen gehalten, der rothe ♌ Rosen-Farb gesegnet Blut, das Gold Gottes, Hitze der Sonnen, brennender rubicundus, ☿. Solaris. Seine Gestalt ist brennend, roth als eine glüende Kohle. Wenn es in einem Glase ist, und die Sonne darvor scheinet, so wird man dencken, das Gemach ist lauter feurige Spiegel.

56. Der Spiritus vini ist nichts nütze zum philosophischen Werck, sondern ihr Spiritus vini ist der Spiritus ♄, welcher ihr Spiritus ☿, Lufft oder Oel genannt wird, womit sein eigner angebohrner 🜍 extrahiret wird, weil es heist: Es solvirt sich selber, coagulirt sich selber, schwärtzet, weisset und röthet sich selber, tödtet sich selber, und macht sich auch

selber

selber lebendig, dem nichts fremdes zugesetzt wird, und dieses alles kömmt aus dem philosophischen ♄, der ist der Schnitzer dieses Wunder-Gebäues.

57. Nur muß der alte in sein Bad der Reinigung geführet werden, weil es sehr unrein. Er hat wol die Sonne in seinem Leibe verborgen, auch den Mond, sind aber mit dicken Nebeln bedeckt, daß man sie nicht sehen, ingleichen unsern ♌ und ♀, hat aussen eine andere Farbe, ist mit einem weissen ☿ angeflogen, daß man seine inwendige Schönheiten und die vielen Farben nicht sehen kan, deßwegen heist es auch Electrum minerale immaturum.

58. Hierzu braucht man kein Scheide-Wasser, kein Aquam Regis oder *Spiritum salis*, weilen diese keiner *metallischen* Natur, die Metalle auch nicht davon wachsen, sich auch diese mit den Metallen nicht vereinigen, sondern wieder davon scheiden, auch solche die Metalle nicht verbessern können.

59. An den gemeinen ♄ kan man die Arbeit des philosophischen ♄ lernen, wenn er extrahiret. Man darff zum gemeinen ♄ nur distillirten Wein-Eßig nehmen, zum philosophischen ist er zu schwach, daß er solte seinen ☿, 🜍, ⊖ extrahiren.

60. Wenn der ♄ extrahiret, und der Eßig evaporiret biß in Honigs-Gestalt, so distillirt man es, zuletzt gibt man starck Feuer, daß die Retorte glüet, die Spiritus rectificirt man, so bekommt man einen Spiritum, welcher als Brantewein brennet, und ein Menstruum ist die metallische 🜍 zu extrahiren, man bekommt auch ein weißlicht Phlegma, welches von ☿ des ♄ participirt, zuletzt kömmt ein

roth gelb Oehl, das den ☿ figirt, und zum fixen Præcipitat oder Steine macht, in dem Capite mortuo, von rechten ♄ bleibt zurück der rothe Thon, Terra Adamica.

61. Den rothen Thon koche etliche Stunden in Regen-Wasser offt gerühret, solch Wasser lässt man abrauchen, so bleibt der rothe Vitriol, diesen solvirt man in dem Spiritu ☿. so von dem ♄ gemacht worden, distillirt es, alsdenn steigt es alles herüber, als Regenbogen-Farben; Ist das Saltz noch nicht weiß, so muß man seine Tinctur vollend extrahiren, und überführen, biß es alles übergangen, und die Erde ohne Tinctur zurück bleibet. Diese wird wieder in spiritu ☿ auffgelöst, alsdenn solchen davon geschieden, bleibt die Erde Schneeweiß zurücke.

62. Das confusum Chaos muß in die Elementa geschieden werden, in Erde, Lufft, Wasser und Feuer.

63. Die erste Composition wird gemacht zum dopelten ☿ Wasser und Erde. Wenn das Wasser alles zur Erde worden, wird es *sublimirt*. der Sublimat getheilet, 1. Theil zum Stein, solches fix zu machen, den andern Theil zur Vermehrung. Die 2te Composition ist, wenn der Stein gemacht wird, da dieser ☿ mit dem Oleo ♄ figirt wird, ins gläserne Meer verwandelt, der steinerne Pallast zubereitet. Der andere Theil wird in der Lufft, als seinen Oehl resolvirt, welches das Menstruum ist, den weissen Stein in Quantität als Qualität zu vermehren, mit dem Feuer aber, das noch allein übrig, machet man ihn roth.

64. Diese Dinge sind kurtz und einfältig beschrieben, brauchen aber grossen Verstand, lange Arbeit und geschickte Hände, auch ist nothwendig zu wissen, daß das gifftige Oleum ♄ keinen Nutzen hat, als nur seinen eigenen ☿ zu figiren, und in ein grünlicht Glas zu verwandeln, weil dieser ♄ mit der ♀ gespielet, und solch Oleum ♀ Art ist, welches die Grüne zeigt.

65. Grosse Unkosten braucht man nicht, mit 3. oder 4. Thl. kan das gantze Werck gearbeitet werden, ohne die Gefässe, welche in der Vor-Arbeit seiner Reinigung und Scheidung gebrauchet werden; in der Nach-Arbeit aber, in der Composition, braucht man nur ein Gefäß. Viele solvirende Menstrua braucht man nicht, weil man keine Metalle zerstören darff, sondern diese Materia hat ihr eigen Wasser und Geist bey sich, dadurch es sich selbst vollkommen macht, und ist das herrliche Land, so alles gutes voll. Alle diese viele Menstrua, nasse und trockene tingirende Geister kommen von diesem einigen, dem nichts fremdes zugesetzt wird, es ist ein Ding re & numero.

66. Warum aber aus diesem eintzigen Dinge so viele nasse und trockne Geister in der Arbeit hervor kommen, ist die Antwort, daß sie alle vorher darinnen gestecket, und immer eins durch das andere hervor bracht wird, und nie mit einander in ihren Wurtzeln vereiniget gewesen, lassen sich auch alle wieder von einander scheiden, und bestehet eben die Kunst darinnen solche zu vereinigen, welches eben die gröste Mühe braucht, werden alle durch ihren rohen unreiffen Spiritum ☿ extrahirt,

wer sie aber der Natur gemäß kan von einander scheiden, und die widerwärtigen Elementa, agens und patiens, vereinigen, der hat das Centrum in der Scheibe getroffen.

67. Daß aber aus diesem eintzigen Dinge dieses hohe und grosse Werck zu machen, ist nicht zu wundern, weil GOTT es vor alle andere in dem gantzen mineralischen Reiche mit lauter Vortrefflichkeiten begabet, und von aussen mit einem grauen Kittlein bedeckt, daß die Unwürdigen seine innerliche Schönheiten nicht sehen sollen. Sein 🜍 übertrifft alle andere, ja des Goldes selbst, wie die helle Sonne die kleinen Stern, über welche er alle seinen Glantz weit hervor streckt, weil er gantz rein, von allen gemeinen irdischen verbrennlichen 🜍, so leuchtet und funckelt er, als der rechte Carfunckel-Stein, das Urim und Thumim, welches aus diesem glänzenden Ertz gemacht worden, Blachmal genannt. Zum andern, wegen seines allerreinsten Jungfer-☿, der sich nie mit der groben und unreinen Erde vermenget; wenn er aber mit seiner reinen metallischen Erde in einem Leibe gewachsen, ist es das leuchtende Mercurial-Wasser, höchst-glänzend, sehr unterschieden von dem gemeinen, der sich selbst in ○ kochet, weil er von dem primo ente der himmlischen Sonne oder des Goldes in sich hat. Wenn er nun durch die sieben Grade der Natur, durch seine eigene Exaltation, den Königlichen Thron erstiegen, und zum güldenen Büchlein worden, so ist er so zart als ein Gestiebe, durchsichtig als der zarteste Flor, weil [illegible] ein geistlicher Leib ist, dieser nimt seinen eigenen

färben-

färbenden Gifft gern an, wegen seines Hungers und Trockenheit, welches ihm auch im Augenblick durch gehet als Oehl das Lesch-Papier, und ihm gradiret, hierinnen geschehen die natürlichen Transmutationes, in diesen subtilen und offenen ☿. Weñ er nun gelb genug, so wird ihm sein eigen Feuer zugesetzet, deñ wird er breñend roth der blutige Stein.

68. Die Scheidung purum ab impuro ist dreymahl in diesen Wercke. 1. Da die Materia cruda, unser Alter in sein Bad der Reinigung geführet wird, da unsere Rosen-Farbe zum erstenmahl gesehen wird, des alten sein Blut. Die andere Scheidung da aus den trocknen rothen ♌. das Rosenfarbe Blut extrahirt wird, schon reiner als vorhin. Die 3.te Scheidung wenn die Elementa geschieden werden, so ist es das kleine himmlische Feuer, die himmlische Sonne und der Mond, hell und klar, auch durchsichtig, nicht die gemeine ☉. oder ☽. denn aus den beyden ☉. und ☽. so wir in Händen corporalisch haben, wird der Stein nicht gemacht, sind auch diese nicht das agens und patiens, weder der Mann noch das Weib, wie sich die Unwissende träumen lassen.

Von Particularien.

69. Die Particularia anbelangt, ist keins erklecklich, sie gehen denn durch diesen Brunnen des universals, daß sie durch ihr universal Menstruum aufgeschlossen, aufs neue wieder in ihrer Mutten Leib gehen, und darinnen wieder gebohren werden, darzu denn ☉. und ☽. die geschicktesten. Es sind aber nur kleine Zweiglein, welche bey weiten nicht so hoch tingiren als das grosse Werck.

70. Wer nun nicht so glücklich, aber dumm von Verstande, das grosse Werck zu finden, hat aber die Elementa zu scheiden gelernet, der kan alle güldische 🜍. dem spiritui ☿. zu fügen, sie darinnen, wenn solche erst vorhero wohl aufgeschlossen, besser als in den Spiritu Vini auflösen, über den Helm treiben, und potabel machen, hernach den nassen ☿. wenn er sein Saltz salvirt, damit præcipitiren, und mit seinen eigenen Oleo fix machen, welches das herrlichste particular.

71. Die Metallische Species so tingirende 🜍. haben, ist rother Talck, Granaten, ☉. Kies, gültische marcasitten, gelber Vitriol-Kies, ♄. minera ♂. Solaris Hassiaca, so aussen rund und inwendig spießig ist, Blut-Stein, Eissen und Kupffer, auch die gemeinen Vitriola, wenn sie aus guten Kiessen gesotten.

72. Diese alle erfordern absonderliche Arbeiten, da immer in einen der 🜍. fester verbunden als in andern. Wer nun die 🜍. haben will, muß die ☿. los machen von 🜍. Banden, oder ein menstruum wissen, solche davon zu extrahiren, welches der feuchte Weg ist. In trocknen Wege aber ist keins besser als der Arsenic. welcher alle Metallische 🜍. in sich nimbt, die ihm leicht wieder abzunehmen sind.

73. Der 🜍. ist in keinen so fest verbunden als Granaten, welche erst müssen zum kleinsten Pulver gemacht werden, mit 🜍. calcinirt, und denn mit ♄. geschmeltzt, so sucht der flüchtige gültische Sulph. den an den fixen, und vereinigen sich, als denn kan man sie durch 🜄R. extrahiren, oder durch den trocknen Weg, wie einen beliebet.

74. Der Blut-Stein ist auch sehr schwer zu solviren,

viren, und mus ein starck 🜄. seyn, das was von ihn solvirt, wenn er aber vorher mit 3. oder 4. Theil Sulph. abgebrend, löset er sich besser auf.

74. In den marcasitten aber und ☉. Kiessen, braucht man der calcination nicht, weil solche mit einen flüchtigen gültischen Sulph. angeflogen, und viel dadurch verlohren gehet, mus man sie derhalben nur durch 🜄. extrahiren, wenn sie viel ♀. bey sich haben, siehet die erste Solution grün, die andern aber gelb und roth.

76. In den rothen Talck ist er auch sehr fest verbunden, weil ihn kein 🜄. wegen seiner Fettigkeit solviren kan, so mus man mit ihm verfahren wie mit den Granaten. N. 73. oder auf folgende Weisse: Man stösset ihn, wenn er heiß gemacht worden, in einen warmen Mörßel, sonst stösset er sich übel, nimbt so schwer als er wieget Koch-Saltz, und 2. mahl so schwer Salpeter, vermischt es, drückt einen Schmeltz-Tiegel voll, setzt es ins Feuer, zum wenigsten 16. Stunden, daß ihn die Salia wohl calciniren, denn solviret man die Salia darvon, giesset 🜄. darauf, und solvirt ihn, doch haben die Salia ein guth Theil von seinen Sulph. in sich gefast, welches man sehen kan, wenn man das Wasser läst zur Trockne abrauchen, und ist der obige besser mit den ♂. weil bey diesen nichts verlohren gehet.

77. Die 🜄. zu diesen Dingen werden also gemacht: 4. Pfund des stärcksten Scheidewassers, es muß gelb aussehen, wenn es recht starck ist, dies giesset man auf 1. Pfund Koch-Saltz, ziehet es wieder herüber, daß die Retorte zu letzt glühet, die ge-

meinen ℞. da man nur Saltz oder ✳. in Æ. wirfft, dienen hierzu nicht.

78. ♂. und ♀. sind leicht aufzulösen: Man besprengt nur Eissen-Feil mit Thau oder Regen-Wasser, auch mit ℞. vermischt es wohl, thut solches offt, so wird es zum Saffran, diesen digerirt man in distillirten Wein-Eßig, so nimmt er das subtilste zu sich, den Eßig läst man abrauchen, so hat man den Sulph. aus Eissen.

76. Den Sulph. von ♀. zu scheiden ist der leichteste Weg: Man macht daraus ein Æ Sustum per se, nimbt 3. Theil ⏀. 1. Theil Arsenic. läst solche eine Stunde zusammen sieden, daß es nicht überläufft, so wird das ⏀. fix bey den ♉. das giesse man aus, so ist es ein blauer Saltz-Stein, diesen 1. Theil des æris usti etwas weniger, solches läst man 12. bis 16. Stunden im Feyer stehen, wenn es recht gemacht und erkaltet, so stehet unten ein grünlichter Regulus, oben der rothe Sulph. in den Saltz und ♉. welche man durch zu giessen Wassers davon langen kan so hat man den rothen Sulph. aus den ♀.

80. Den Sulph. im ⊕. macht also: Der ⊕. wird zur Röthe calcinirt, vermischt ihn alsdenn mit ✳. und sublimirt ihn.

81. Den trocknen Weg alle diese Sulph. zu haben ist also: Man nimt welche man will, vermischt sie mit ♁ so viel als die metallische Species, nimt 4. mal so viel gelben Sulph. dazu, uñ auch 4. mal so schwer ⊖ vermischt sie, trückt einen Schmeltz-Tiegel davon voll, setzt es 16. Stunden in Kohlen, fest zugedeckt, daß der Sulph. nicht helle brennen kan, so solvirt er mit seiner Säure seinen acidum das ⊖ welches am ersten den spiritum von Sulph. in sich ziehet und

zum

zum trockenen Alcaheſt wird, die metalliſche Sulph. von ihrem ☿. loszumachen, und in ſich zu faſſen, der arſenicaliſche und ☿liſche narcotiſche Sulph. gehet in Rauch weg, der fixe Theil aber ſo gültiſch iſt, wird in Saltz behalten, und muß deshalben 4. mahl mehr Saltz und Sulph. zugeſetzt werden, daß die metalliſche Leiber gantz deſtruirt werden, alsdenn wird es gepulfert, mit gleich ſchwer ✳. vermiſcht, und ſublimirt, vermuthet man noch etwas von fixen Sulph. in capite mortuo, kocht man es in diſtillirten Wein-Eßig, läſt ihn evaporiren, ſolches kan man wieder ſublimiren.

82. Es ſind ſehr viel Wege die metalliſche Sulph. zu haben, habe aber nur die kürtzten und beſten beſchrieben, weil viel ſuperflua in andern gethan werden.

83. Dieſe extrahirte gültiſche Sulph. geben nun particularia, denn man bey dieſen das univerſal nicht findet, ſolche gültiſche Sulph. geben nun ☉ wenn ſie der Künſtler in die ☽ zu bringen weiß, darzu viel Wege ſind. 1. Kan man den gemeinen ☿ damit *animiren*, daß er ſolch Gold in ſich nimmt, hernach mit der ☽ amalgiret, davon die ☽ gelbe wird, weil aber dieſe Gelbe nur auswendig an die ☽ angeflogen, ſetzt es noch keine groſſen Stücke, ſondern der ☿ muß noch weiter animirt, und mit der ☽ amalgirt werden, ſolche Arbeit ſo oft wiederholt, bis die ☽ reich genug, ſo giebt es denn Ausbeuthe; Aber daß dieſer animirte ☿ ſoll ☉ und ☽ in eine Tinctur verwandeln, ſolches iſt lächerlich, wenn ſich gleich etwas durch die lange Zeit von den ☿ bey ☉ oder ☽ præcipitirt, iſt es doch keine Tinctur, ſondern

dern nur ein hart trocken Pulver, welches etwas an Silber oder Gold giebt, mehr kan man ihn nicht anmuthen.

84. Die ☽ kan auf vielerley Art zu Gold gebracht werden, durch Æ welche voll Sulph. Solis seyn, durch Gradir-Oehle, durch cementa, da die göldisch Sulph. wohl aufgeschlossen, daß sie spiritualisch sind, so durchgehen sie die ☽ und bleiben daran als einem fixen corpore hangen.

85. Die gemeinen Cementationes sind nichts, daß man 🜔 ⊕ rothen Bolus, Blut-Stein, ♂ feil ♁ ⏀ ✳ und dergleichen nimmt, und cementirt die ☽ mit, als wenn diese grobe Cörper könten in die ☽ gehen, und solche verbessern, welches nicht seyn kan, wenn aber diese Cörper auffgeschlossen, ihre tingirende anima von ihnen genommen, solche der ☽ einverleibt, denn kan es was thun, ein Leib kan einen andern Leib nicht durchtringen, ein Geist kan es thun.

86. Das gemeine Gradir-Oehl von corrosivischen sublimat und ♁ thut nichts oder wenig bey der ☽. weil es nur der ☿. des ♁. ist, mit etwas flüchtigen Sulph. sein tingirender fixer Sulph. bleibt zurücke. Wenn man aber solchen zurück bliebenen Sulph. *solvirt*, in diese gelbe solution des butyrum ♁. giesset, solches gelinde herüber ziehet, bis gelbe Tropffen kommen, welche man alleine fangen kan, die weissen Spiritus giesset man in einen *solvirten* eissen Safran, oder sonst *solvirte* güldische *Crocos*, ziehet es abermahl über, die gefärbte Tropffen thut man zum vorigen, dies ist ein recht Gradir-Oehl.

Oehl. Nun macht man einen sublimat von gradir-aquaforten, welche hochgelbe aussehen, und lauter Sulph. Solis seyn, thut solchen sublimat in solch Gradir-Æ. ziehet es gelinde herüber, dies so oft wiederholt, biß der ☿. sublimatus als ein gelb Oehl zurück bleibet, welches in der Kälte ein hoch gelb Saltz ist, worüber man ☽. Oehl giesset, bis der sublimat fix, welchen man in dem Gradir-Oehl auf solviren muß, biß es zusamen ein bluthrother Stein und fix worden, welchen man mit Gold schmeltzen und auf die ☽. tragen muß, dieser sublimat wird schon mehr geben als man einem gemeinen particular zumuthen kan, man kan auch die ☽. in diesen Gradir-Oehl zu ☉. machen, je länger sie darinnen liegt, je besser es ist.

87. Die Gradir-Wasser dörffen die ☽. nicht solviren, so bald sie in Æ. solvirt und in ein Gradir-Wasser oder Oehl geschittet, fält sie zu boden, und nimt so viel von güldischen Sulph. zu sich als sie halten kan, solche lässet man 20. ja 30. biß 40. Tage darinnen, so wird sie immer besser, doch kan solche des Tages einmahl aufgerühret oder umgeschwenckt werden, auch kan man das Gradir-Wasser abgiessen, die ☽ gelinde trocknen, etwas wieder von Gradir-Wasser zugiessen, bis es wieder gelinde ertrocknet, dies wiederholet so viel als es nöthig, doch alles verschossen, so wird sie schwartz, weiß, gelb, und roth, gantz in ☉. verkehret, wenn das Gradir-Wasser gut gewesen.

88. Die ☽. ist in trocknen Weg durch Vitra dahin zu bringen, daß sie gültisch wird, auf diese Weise

se macht man eine extraction von vorgenannten *metalli*schen speciebus mit Æ. weil noch das Saltz darbey ist, welches mit Eßig kan solvirt werden, und das Æ. darein giessen, weil einige Tinctur zu sehen, dies läst man abrauchen, muß aber, wenn es will dicke werden, stets mit einem gläßern Stabe gerührt werden, dies Pulvers 1. Theil vermischt man mit 2. Theil vitro ♄. so von 2. Theil Glut und 1. Theil Kieselstein gemacht worden, dies läst man etliche Stunden zusammen fliessen, schüttet es aus, alsdenn läst man die ☽. fliessen, wirft auf 1. Loth ☽. 1. Loth Glaß, läst es etliche Stunden fliessen, alsdenn wirft man 1. halb Loth Eissen-Feil zur præcipitation darauf, giebt stärcker Feuer, als vorher noch eine Stunde, läst es hernach erkalten, den Silber König schlägt man ab, schmeltzt ihn abermahl mit den Glase, und præcipitirt es als vorher, dies kan man so oft thun als man will, so wird das Silber immer reicher von ☉. auch vermehret sich das ☽. welchen Zuwachs man schon auf der Capellen erfahren kan, das Silber thut man in Scheide-Wasser, setzt man aber etwas Gold zu, so bekömbt man noch mehr.

89. Der allerleichteste Weg mit den wenigsten Unkosten die ☽. zu cementiren ist also: Crocus als vorher beschrieben n. 79. Eisen, Safran, calcinirte Granaten, durch Sulph. ☉. Kieß ☉. marcasit, rother Talck, gelber Vitriol, Kieß ♂. ☿. Solut. jedes ana, 4. mahl so schwer ⊖. und auch 4. mahl so viel ♀. diese werden fest zusammen gedruckt und 16. Stunden im Feuer gehalten, daß es stets glühet, fleißig zugedeckt, daß der Sulph. nicht brennen kan, hernach solvirt

solvirt man es in Wasser, läst es wohl aufkochen, erkalten, und giesset es von sediment, das zurück bliebene solvirt man in aqua Regis, weil noch eine Tinctur darinnen, giesset solches in die solvirte Saltz-Sultze, und läst es zum schönen Farben-Saltz abrauchen, bis zur trocken, darunter vermengt man ✳. und cementirt die ☽. darmit, je öffter je besser. Wenn aber das Feuer zu starck, fliesset es alles zusammen, so nimbt man den sublimat, der in der Höhe ist, vermischt ihn wieder mit den untersten, bis es alles zusammen fix bleibet, alsdenn läst man Bley in einem Scherben fliessen, wirft diese Materia einzeln ins Bley, bis es alles darein gangen. Wenn es anfängt zu verschlacken, wirfft man Eisen-Feil dünn gezettelt oben darauf, und läst es verschlacken, den König treibt man ab, die ☽. nur mit Kochsaltz oft cementirt, macht sie zur ☽. fixa oder weissen ☉. hier aber werden dem Saltze noch die tingirende Sulph. zugesetzt, welche sie auch zugleich färben, welches weit mehr thut als das Saltz alleine,

90. Das beste und leichteste Gradir-Oehl, dis itzige mit Saltz und ♀. corrodirte metallische mixtum wird mit ✳. sublimirt, zu letzt mit starcken Feur, diesen schönen sublimat vermischt man mit 6. mahl so schwehr *calcinirten Vitriol*, und etwas Kohlen-Staub, daß es nicht schmeltzet, distillirt es als einen spiritum ⊖. das hinterbliebene, davon der sublimat kommen, wird in destillirten Eßig aufgesotten, weil einige Farbe darinnen, solches rauchet man gelinde ab, biß zur Honig dicke wird, so schüttet man das Gradir-Oehl als die flüchtige ♀. darzu,

zie-

ziehet es alsbald durch den Helm herüber, den über gangnen spiritum ziehet man halb wieder ab, so gehet nur eine weisse Farbe, diese schüttet man auf das Caput mortuum, so solvirt sich das reineste Theil, solches läst man eine Nacht digeriren, scheidet es von sediment, und distillirt es abermahl zuletzt mit starcken Feuer über den Helm, von welchen spiritu man abermahl das phlegma abziehet, das Saltz darinnen solvirt, und in das Gradir-Oehl thut, dis wird nicht allein die ☽. sondern auch den ♄. verbessern, auch kan man dis Gradir-Oehl zu ☉. brauchen, solches darinnen solviren, die Feuchtigkeit gelinde abrauchen lassen, weil das Wasser weiß gehet, hernach wieder mit solchen Gradir-Oehl solvirt, und gelinde abrauchen lassen, die Arbeit wiederholt biß das ☉. genug mit den gültischen ♀. gesättiget und gelbe Tropffen davon steigen wollen, alsdenn wird es verschlossen in der Phiolen, so wird es durch die Farben gehen und zum Stein oder flüßigen Saltz werden, welcher auf ☽. getragen, solche in ☉. verwandelt, doch muß es in zimlicher Menge darauff geworffen werden, weil es nicht die universal-tinctur sondern eine particular ist.

91. Eine tinctur so auch nur ein particular ist rother Talck, calcinirte Granaten durch Sulph. ☉. Kies, der sehr gelbe, ☉. marcasitten, gelber ⊖-Kieß Mercur. Solut. ♂. dieses zum allerkleinsten Pulver mit 4. mal so viel Sulph. corrodirt, fest verdeckt, daß der Sulph. nicht helle brennt, biß es wohl calcinirt, solches solvirt man in ℞. als hierinnen N. 77. beschrieben, man giesset so lange ℞. darauff, weil einige

nige tinctur zu sehen, das gefärbte ♃. ziehet man gelinde herüber, biß es sich anfängt zu färben und in gelben Tropffen anfängt über zu steigen, solche fängt man, allein es muß über dem Helm übersteigen, riecht als der schönste Saffran, zu letzt biß der Kolben glühet das Weiß über gangen ♃. giesset man wieder auff das caput mortuum, kocht es darinen, muß aber vorher wohl klein gerieben seyn, so solvirt es das reineste Theil, welches man auf die vorige Weise distillirt, die rothen Tropffen zusammen, hernach solvirt man beyde capita mortua in neuen ♃. biß keine Farbe mehr zu sehen in ♃. darein wirfft man sublimirt ziehet das ♃. gelinde ab, und sublimirt den ☿. so nimmt er den göldischen Sulph. mit in die Höhe, ehe er sich sublimirt, kommen auch noch gefärbte Tropffen, welche man zum vorigen thut, zuletzt giesset man spiritum ⊖. welcher sehr starck seyn muß, über das Caput mortuum, davon der ☿. sublimirt das Saltz zu extrahiren, giesset die solution, welche durch die digestion ihre Erde fallen lassen, auff den sublimat, lässet ihn gelinde abrauchen, biß zur trockne, darauff giesset man von den gelben wohlriechenden Tropffen, läst es aber gelinde abrauchen, so behält er die tinctur bey sich, darauff giesset man noch mehr, solcher tingirenden Tropffen, läst das weisse gelinde davon rauchen, biß der sublimat gesättiget und die spiritus gelbe davon gehen wollen, so schliest man es zu, halt es in Feuer biß es fix und zum rechten Glas worden, welches mit ☉. geschmeltzt werden muß, und auf die ☽. getragen, solvirt man aber ☉. in diesen gefärbten Tropffen und übergieset diesen sublimat damit, so figirt er sich eher, darff ihn auch her-

nach nicht mit ☉ fermentiren, sondern trägt es auff ☿. und diesen auff die ☽. so gibt es ☉. genug.

92. Noch eine andere Art: Man solrirt den ☿. in 🜄. ziehet es wieder herüber, giesset ein ander 🜄. darauff ziehet es wieder herüber, biß der ☿. roth wird, darüber giesset man obige tingirende Tropffen, welche er in sich schluckt, dis kan man etliche mahl thun, biß der præcipitat von der schönsten Farbe und fix, solchen vermischt man mit Wachs, wirfft ihn an kleinen Stückgen in Fluß auf die ☽. oder cementirt die ☽. darmit.

93. Das leuchteste und beste Gradir-Wasser wird also gemacht mit geringen Kosten: ♂. feil, Grünspan, gelber 🜕. Kis, minera martis solaris in runden Stücken, Sulph. rausch gelb, auripigment, diese 2. letzten werden mit Fleiß darzu genommen, weil sie viel arsenic. haben, welche die Sulph. rauben, und mit in die Höhe nehmen, doch mus des gemeinen Sulph. das meiste seyn, dis thut man wohl gepulvert in eine Retorte, distilliret es auffs stärckste, so steiget etwas Wasser über, das übrige ist ein sublimat, von Sulph. und ♂. aber als ein roth Glas, wenn es Feuer gnug hat, das Caput mortuum öffnet man noch besser, sublimirt es mit gleich schwehr ✱. diesen schönen sublimat und das vorige vermischt man, wenn es zum kleinsten gerieben mit 4. mahl so schwehr ⏀. und 4. mahl so schwehr *calcinirten* 🜕. distillirt solches in einer Vorlage, darinnen das vorige Wasser vorgeschlagen worden, doch muß es mit etwas Kiesselsteinen vermischt werden, sonst fliest es sehr zusammen, und giebt keine Spiritus. Dis ist der besten Gradir-

Wasser

Wasser eines auf die ☽. und auf den ♄. man kan auch den ☿. darinnen solviren und zum præcipitat machen, solchen mit der ☽. cementiren oder in Fluß darauf werffen.

94. NB. Alle tincturen, Gradir-Oehle oder Gradir-Wasser, welche nur aus den flüchtigen Sulph. und ☿alischen Theilen gemacht werden, thun nichts oder wenig, wenn man aber mit den flüchtigen Sulph. die fixen in die Höhe führen und die tincturen, Gradir-Wasser und Gradir-Oehle bringt, denn thut es mehr, als man der Kunst zu gemuthet, hält auch der fixe Sulph. den flüchtigen, und wird durch ihn figiret und beständig gemacht.

95. Diese Dinge, ob sie wohl alle gantz deutlich beschrieben, so sind sie doch vor keinen Anfänger, sondern erfordern einen geschickten laboranten, welcher Nachsinnen haben muß, weil das Feuer Meister in diesen Dingen, zu viel und zu wenig bringt Schaden, auch muß Wissenschafft seyn, die feces von den übergestiegenen tincturen, Oehlen, und Wassern zu scheiden, die Hefen von den Salien, damit nur die reinen Theile genommen werden, sonst bringt es Schaden und verhindert die transmutation, auch bey den cementationibus, da offt die ☽. schmeltzt, muß solche wieder laminiret, oder wenn sie corrodirt und gefressen worden, muß man Verstand haben sie durch Sicherung aus dem cement zu bringen, daß sie nicht verlohren gehet, wiewohl diese cementa nicht so grob als die Gemeinen, welche die ☽. rauben und irreducibel machen, diese aber, so hier beschrieben, sind alle solvirt, und nur der reineste Theil,

die ☽. aber auff einen andern Weg aus den cement zu haben, kan man das gantze cement Pulver reduciren auff diese weise: Ungeleschter Kalck, klein gestossen ⊖. Potasche, glåntzend Ofen-Ruß, jedes ana. dieses wird in Urin auffgesotten, daß es sich alles solvirt, solches seigt man rein ab, låst es zum Saltz abrauchen, nimmt gleich so schwehr als das cement mit dem Silber, vermischt es mit etwas Kohlen-Staub, besserer præcipitation halber, und schmeltzt es mit geschwindem Feuer, wenn es als Wasser fliest, wirfft man noch eine klůhende Kohle darauff, so geschicht eine ebullition, als den setzet es sich und fliest als Oehl, so låst man es erkalten, den König treibt man auff der Capellen ab.

96. Ein kluger Artiste wird sich wundern, daß ich dē Ciñober nicht unter die species gesetzt, weil solcher fast von allen Bůcher-Schreibern mit darzu genommen wird, ich lasse es zu unter solche grobe Arbeit und mixturen wie sie machen, ich aber schliesse die Cörper auff, mache den flůchtigen und fixen Sulph. loß von ihren Banden, daß sie spiritualisch werden, damit sie in die Wasser gehen, und ihre Tincturen darein geben können. Wenn ich nun den Cinnober darunter nehme, so ist es mir nicht dienlich, er ist nichts als Sulph. und ☿. Schwefel habe schon genung darbey, der ☿ darbey bringt mir Schaden, weil er die gôldische Sulph. lieber in sich fasset als den gemeinen, sich damit præcipitirt, und unter den groben fecibus bleibt und zu Schanden wird, wie können deñ die gôldische Sulph. welche er zu sich genommen, in die Gradir-Wasser-Oehle oder Tincturen gehen, und spiritualisch werden? Ich

sage

sage der Cinnober verderbt es, und machet vergebene Unkosten, weil er theuer ist.

97. Doch auf den Cinnober auch eine nützliche Arbeit zu zeigen, muß man den Cinnober selber machen, man läst 2. Theil Sulph. zergehen, daß er nicht brennet, schüttet einen Theil ☿ darein, rühret solches über dem Feuer, bis es sich mit dem Sulph. vereiniget, dicke und zehe wird, als dick Pech, und kein ☿ mehr zu sehen ist, diesen sublimiret man zum Cinnober, reibet ihn klein, übergießet ihn mit Oleo ⊕ digerirt es etliche Tage, das Oleum ⊕ muß starck seyn, wenn es trocken und das phlegma weggerauchet, darauf gießet man das rothe *Oleum* ♂ welches durch einen *solvirten* Eisen Saffran gestärcket, N. 86. beschrieben, so solvirt es den Cinnober, er muß zurieben werden in der Wärme, sonst wird er naß und schmutzigt, hernach hält man ihn in Feuer bis er zum fixen Stein geflossen, welchen man hernach mit ☉ oder ☽ versetzen kan, er wird guten Theils mehr ☉ geben, als er schwehr ist.

98. Den allerrichtigsten Weg, welcher auch der kürtzeste ist, eine Tinctur zu haben, dadurch der ☿ in ☉ nur durch kochen in einer Stunde kan gebracht werden, ist also: Man nimmt ☿, ♂, ☉, Kiß, rothen Talck, jedes Ana, 4 mahl so schwehr ⊖ und 4 mahl so schwehr Rausch-Gelb, füllet es in eine Redorten und distillirt es, so gehet etwas an Tropffen, aber viel sublimat, das Caput mortuum öffnet man noch besser mit gleich schwehr ✱ sublimirt solches, diese beyde sublimata wieget man, nimt 8. mahl so schwehr trocken *calcinirten* ⊕ mit Kohle-Staub vermischt darzu, distillirt solches als ein O-

leum vitrioli, so steiget nur der reineste Theil von diesen Geistern über das Wasser oder Oehl, so vorher übergangen wird, vorgeschlagen, das erste Caput mortuum, davon der Salmiac sublimirt, kocht man in destillirten Wein-Eßig, weil es eine Farbe geben will, den läst man geschwinde abrauchen, so bleibt ein schön Saltz zurücke, auf solches gießet man das Gradir-Oehl, ziehet es herüber, gießet es wieder darüber, bis es alles bey dem Saltz bleibet, und nur ein phlegma ohne Geschmack überbleibet, das Saltz aber ist flüßig und gießig von schönen Farben, nun nimmt man ein halb Loth starck Æ. wirfft darein eine Quente ⊖ welches man mit etwas spiritu ⊕ anfeuchtet, thut es in eine gläserne Retorte, wirfft eine Quente ☉ darzu, läst es solviren, wenn es solvirt, thut man von diesem gießigen Saltze 2. Loth darein, ziehet das Æ herüber, welches man wieder darauff gießen muß, und gelinde wieder überziehen, bis man siehet, daß es weiß ohne Tinctur übersteiget, das Saltz lässet man 3. Stunden fliessen, darnach solvirt man es in Wasser, kocht ☿ 2. oder 3. Stunden darinnen, das Wasser giesset man ab, schmeltzt ☽ oder ☉, und wirfft den ☿ nach und nach darauff, man kocht so lange ☿ darinnen, bis keiner mehr darinnen hart werden will, wenn das süsse Wasser einkocht, mus man wieder anders nachgiessen, und es dünne erhalten, damit es nicht scharff wird, und den ☿ solvirt, die Saltze dienen alle wieder aufs neue.

99. NB. NB. Diese Dinge zu arbeiten, muß man die Nase nicht drüber halten, denn es sind färbende Giffte und spiritualisch, auch muß es unter einer

Feuer-

Feuer-Mauer gearbeitet werden. Wo diese Gefäße in einer Stuben brechen, wehre man des todes, und wenn man sie schon gantz behält, und feste in der distillation verlutirt, dringen sie doch durch, und machen Haupt- und Hertz-Weh, lædiren alle Nerven, machen convulsiones, die Zunge im Munde kalt, auch alle Zähne in der Wurtzel los als wären sie mit einem Stein losgeschlagen, machen auch Lenden-Lahm und Lenden-Fieber, bösen Magen und stetig Hertz-Weh, welche Zufälle ich mit herrlichen *Medicamenten* kaum in 14. Tagen können los werden, da ich erstes mahl so begierich zugesehen, nicht vermeind, daß es so gifftig wäre, hernach aber bedacht, wie es erstlich durch Sulph. ♁. und ⊖. zureissen, durch den ✳. noch in kleinere atomos bracht, und so dann durch den spiritum ⊕. in die potabilität, welche Saltz-Geister schon geschickt genung, sie durch den Athem ins Gehirn, Hertz, Lung und Leber zu führen, sich in gantzen Leibe austheilen, die Gesundheit zu zerstören und des Lebens-Licht auszublassen. Habe es dem Nach-Arbeiter zur Warnung nicht verhalten wollen.

100. Es sind noch viel Particular-Wege, da durch der ☿. ☽. ♄. kan zu ☉. gebracht werden, nemlich: wenn man gültische Species nimmt, solche in trocknen Wege aufschliesset, in ☿. ♄. oder ☽. bringt. Es hat aber der Leser genung an diesen, doch kan ein trockner Weg durch ☿. vorgenommen werden, dadurch ☉. Kieße, arme ☉ Ertze, ☉. Marcasitten können dahin gebracht werden, daß sie ihr flüchtig ☉. corporalisch geben, auch durch figirende Flüsse, welches bey Berg-Wercken, ein sehr grosses austragen kan, absonderlich durch cementationes und Zuschläge, dadurch eins das andere verbessert und sich daran præcipitirt, welches sonsten alles in Rauch weg gehet, ist auch nicht kostbar und wohl zu haben mit geringen Kosten. NB. Bey

NB. Bey allen cementationen mit Saltz und Sulph. muß gelinde Feuer seyn, daß es nicht schmiltzt, und nur die Species corrodirt, sonsten reducirt es die metallischen Leiber.

☿. Solut. dis Signum muß man keñen lernen, es ist kein ☿. auch nicht der sublimat, sondern ein mineralisch Wesen, welches das meiste bey der Sache thut.

Das gantze universal ist in diesen Reime vorgestellet, die Vorarbeit und Nacharbeit:

Such nur das einge Ein, den Ursprung aller Dinge,
Damit es Anfangs dir nicht auch, wie mir, mißlinge.
Die Nacharbeit ist schlecht, die aber vorgeht schwehr,
Ein Kluger hat zu thun, daß er durchschwimm dis Meer.
Hast du denn dieses Ding, so scheide darvon ab,
Nur das unreine Theil, das reine wirff ins Grab.
Nach dem es seine Zeit im Grabe hat gelegen,
So führ es aus der Grufft, verwahre diesen Seegen,
In ihme ligt der Schatz, auff ihm das Sternen-Feld,
Schau, daß er wieder kehr zu unser kleinen Welt.
Umsonst wär sonst die Müh; nun fahe an zu sch-iden,
Den Geist von Seel und Leib, dabey magst du wohl meiden
Das grosse Kohlen-Feuer, biß Seele, Geist und Leib,
Nach Kunst geschieden seyn, so gib dem Mann sein Weib.
Er wird sie halten fest, sie hertzlich Ihn umfangen,
Ein jedes stillet hier, sein brünstiges Verlangen,
Und werden wiederum mit schwartzen Tuch bedeckt,
Worunter gantz gewis die Weis und Röthe steckt.
Hier fahre säuberlich, und eile ja mit weile,
Damit die weisse Braut den Perlen Schmuck ertheile,
Denn wo du ihn verschertzt, so ist der Schatz verlohren,
Dem sich der König selbst zum Schatz hat auserkohren.
Hast du die Perlen-Krohn, so wird der König kommen,
Mit Purpur angethan, und, wie ich hab vernommen,
Vergelten deine Müh: Wohl dir, du hast es guth,
Bewahre diesen Schatz, so lieb dir Leib und Blut.
Schau! so wird der von GOtt in dieser Welt gesegnet,
Der ihm mit reiner Lieb zu aller Zeit begegnet,
Die reine Gottes-Furcht erlanget solchen Lohn,
Die Gottes-Furcht allein kröhnt einen Tugend-Sohn.

❧ (o) ❧

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wallich, Dorothea Juliana

Das Mineralische Gluten, Doppelter Schlangen-Stab, Mercurius Philosophorum, Langer und kurtzer Weg Zur Universal-Tinctur

Franckfurt und Leipzig 1722

Alch. 115
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10252787-8
VD18 14825902